

Universität Erfurt
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Fachgebiet Berufspädagogik und berufliche Weiterbildung
Prof. Dr. Manfred Eckert
Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Christa Steinbrecher

Verbleib der Bachelor- und Magister-Absolventen¹ mit der Hauptstudienrichtung Erziehungswissenschaft der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt

Teil 2:

Verbleib der Magister-Absolventen mit der Hauptstudienrichtung Erziehungswissenschaft

Universität Erfurt, 2007

¹ Wenn nicht ausdrücklich auf Absolventinnen oder Absolventen hingewiesen wird, sind unter der Verwendung des Begriffes Absolvent sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen gemeint.

Inhalt

1. Bedeutung der Absolventenverbleibstudie der Universität Erfurt.....	3
2. Ergebnisse der Befragung.....	4
2.1 Ergebnisse zur Person und zum Studium	4
2.1.1 Allgemeine Angaben	4
2.1.2 Motive bei der Entscheidung für das MA-Studium.....	7
2.1.3 Beurteilungsaspekte des abgeschlossenen MA-Studiums	8
2.1.4 Vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten und Beitrag des Studiums	9
2.1.5 Praktika	11
2.2 Ergebnisse zum Weiterstudium	12
2.2.1 Allgemeine Befunde	12
2.2.2 Zulassungsvoraussetzungen für ein weiteres Studium	13
2.2.3 Motive für die Aufnahme des weiteren Studiums und deren Bedeutung	14
2.3 Übergang nach dem MA-Studium in ein weiteres Studium oder in Beschäftigung.	15
2.3.1 Allgemeine Befunde	15
2.3.2 Einstieg der Absolventen in das Berufsleben	15
2.3.3 Tätigkeiten nach Studienabschluss	20
2.3.4 Vorbereitung des eigenen beruflichen Übergangs.....	28
2.4 Ergebnisse zum Beruf.....	31
2.4.1 Die Tätigkeiten der Absolventen	31
2.4.2 Einschätzungen zur eigenen Tätigkeit	37
2.5 Rückblick und Ausblick.....	39
2.5.1 Entscheidung für ein erziehungswissenschaftliches Studium	39
2.5.2 Verhalten aus heutiger Sicht	41
2.5.3 Einschätzung beruflicher Perspektiven.....	41
2.4.5 Vorbereitung des Magister-Studiums Erziehungswissenschaft auf den Beruf...	42
2.5.5 Kritik und Verbesserungsmöglichkeiten des MA-Studiums EW	43
3. Resümee	46
Anhang.....	52

1. Bedeutung der Absolventenverbleibstudie der Universität Erfurt

Die Universität Erfurt hat als eine der ersten Universitäten Deutschlands mit der Umstellung auf Baccalaureus- und Magister-Studiengänge begonnen. Über den Verbleib der Absolventen dieser Studiengänge ist bisher nur wenig bekannt.

Um etwas über den Verbleib der Absolventen des Magister-Studienganges Erziehungswissenschaft zu erfahren, wie ihre berufliche Eingliederung nach dem Abschluss des Studiums verlaufen ist und wie sie ihr Studium in der Rückschau bewerten, wurden im Juli 2006 am Fachbereich Berufspädagogik der Universität Erfurt Fragebögen an BA- und MA-Absolventen mit der Hauptstudienrichtung (HStR) Erziehungswissenschaft verschickt. Die Ergebnisse der Studie sollen ebenso der Verbesserung des Studiums dienen.

In diesem vorliegenden zweiten Teil werden nun die Fragebögen der MA-Absolventen untersucht und ausgewertet. Von den 38 Fragebögen, die an Absolventen des MA-Erziehungswissenschaft versendet worden sind, wurden 23 beantwortet zurückgeschickt. Das entspricht einer Rücklaufquote von 60,5 Prozent.

Der Fragebogen wurde in Anlehnung an die Fragebögen der HIS GmbH, die deutschlandweit entsprechende Absolventenbefragungen durchführte und durchführt, sowie an die bereits vorhandenen eigenen Fragebögen einer Verbleibstudie über Diplom-Pädagogen der Universität Erfurt erstellt.

Aufbau des Fragebogens:

Der Fragebogen wurde in sechs Fragenkomplexe unterteilt:

- Angaben zur Person
- Angaben zum Studium
- Fragen zum Weiterstudium
- Übergang nach dem MA-Studium in ein weiteres Studium oder in Beschäftigung
- Angaben zum Beruf
- Rückblick und Ausblick

2. Ergebnisse der Befragung

2.1 Ergebnisse zur Person und zum Studium

2.1.1 Allgemeine Angaben

Befragte MA-Absolventen mit Abschluss in der HStR Erziehungswissenschaft:

Geschlecht	befragt wurden	geantwortet haben	Prozent
männlich	6	3	50,0
weiblich	32	20	62,5
Gesamt	38	23	60,5

Tabelle 1: Beantwortete MA-Fragebögen

Auch in diesem Teil 2 werden die Ergebnisse der Befragung von den weiblichen Absolventen geprägt, da der Studiengang Erziehungswissenschaft überwiegend von Frauen gewählt wird. Die Tabelle 1 zeigt, dass der Anteil der männlichen Absolventen, der den MA-Fragebogen beantwortet hat, 50 Prozent beträgt.

Geburtsjahr	Alter	Häufigkeit	Prozent	weiblich	männlich
1972	34	1	4,3	1	
1973	33	2	8,7	2	
1977	29	3	13,0	2	1
1978	28	1	4,3	1	
1979	27	2	8,7	1	1
1980	26	6	26,1	5	1
1981	25	7	30,4	7	
1983	23	1	4,3	1	
Gesamt		23	100,0	20	3

Tabelle 2: Alter und Geschlecht der befragten MA-Absolventen

Das Alter der Befragten liegt zwischen 23 und 34 Jahren. Das Durchschnittsalter liegt bei 27,1 Jahren. 17,4 Prozent sind verheiratet, und die übrigen 82,6 Prozent sind entweder ledig und/oder zusammenlebend mit festem Partner. Ein Befragter hat ein Kind und zwei haben je zwei Kinder.

Von den 23 Absolventen, die an der Befragung teilgenommen haben, begannen 22 ihr Studium mit der allgemeinen und ein Absolvent mit einer fachgebundenen Hochschulreife. Ihre Studienberechtigung erwarben sie in folgenden Bundesländern:

	Häufigkeit	Prozent
Sachsen	1	4,3
Thüringen	22	95,7
Gesamt	23	100,0

Tabelle 3: Erwerb der Hochschulreife nach Bundesland

22 (95,7%) der befragten 23 Absolventen haben ihre Hochschulreife in Thüringen, und ein Absolvent hat seine Hochschulreife in Sachsen erworben. Vor dem Erwerb der Hochschulreife haben drei Absolventen eine berufliche Ausbildung abgeschlossen, die anderen 20 begannen ihr Studium ohne eine vorherige Berufsausbildung.

Beim ersten der sechs Fragenkomplexe wird nach dem Studienverlauf bis zum Magister-Abschluss Erziehungswissenschaft sowie nach dem Abschlusssemester gefragt. Von den 23 befragten MA-Absolventen (HStR EW) haben vier vor ihrem erziehungswissenschaftlichen Studium ein anderes Studium begonnen, Lehramt an Grundschulen, Betriebswirtschaft, Geschichtswissenschaft oder Rechtswissenschaft. 17,4 Prozent der MA-Absolventen haben sich somit zur Studienrichtung Erziehungswissenschaft umorientiert.

Aus den beantworteten Fragebögen geht hervor, dass Absolventen der Abschlussjahre 2004 bis 2006 an der Befragung teilgenommen haben.

Gesamtzahl der MA-Absolventen EW	Abschlusssemester	an der Befragung teilgenommen
10	Sommer 2004	7
9	Winter 2004/05	7
6	Sommer 2005	3
7	Winter 2005/06	5
7	Sommer 2006	1
Gesamt: 39		Gesamt: 23

Tabelle 4: MA-Absolventen Erziehungswissenschaft nach Abschlusssemester

Entsprechend der Angaben der Absolventen studierten sie im Magister-Studium Erziehungswissenschaft drei oder vier Semester. Die Tabelle zeigt, dass die Mehrheit der Studenten drei Semester studiert, was auch der Regelstudienzeit entspricht.

Zahl der Fachsemester	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
3	3	14	17
4	0	6	6
Gesamt	3	20	23

Tabelle 5: Zahl der Fachsemester/Geschlecht

Die MA-Absolventen nannten als Nebenfach/Nebenstudienrichtung während ihres Studiums bis zum vorher absolvierten BA-Abschluss folgende:

LLTP	9	Philosophie	2
Sozialwissenschaft	6	Rechtswissenschaft	2
Kommunikationswissenschaft	3	Geschichtswissenschaft	1
Bildungsmanagement	3	Sprachwissenschaft	1
Religionswissenschaft	3	Psychologie	1
		Literaturwissenschaft	1

Bei der Wahl des Nebenfaches/Nebenstudienrichtung liegt eindeutig der Schwerpunkt mit 39,1 Prozent bei LLTP und mit 26,1 Prozent bei Sozialwissenschaft.

Durch die Gesamtnote im MA-Abschlusszeugnis werden den Absolventen gute Studienleistungen bescheinigt, 18,2 Prozent „sehr gut“, 72,7 Prozent „gut“ und 4,5 Prozent „befriedigend“.

Gesamtnote im MA-Abschlusszeugnis	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
1,2	0	2	2
1,3	0	2	2
1,5	1	1	2
1,6	0	1	1
1,7	1	2	3
1,8	0	2	2
1,9	1	0	1
2,0	0	1	1
2,1	0	2	2
2,3	0	3	3
2,4	0	1	1
2,6	0	2	2
Gesamt	3	19	22

Tabelle 6: 6: Gesamtnote im MA-Abschlusszeugnis / Geschlecht

2.1.2 Motive bei der Entscheidung für das MA-Studium

Die MA-Absolventen wurden nach folgenden Motiven befragt, die bei der Entscheidung für ihr Magister-Studium Erziehungswissenschaft eine Rolle (von sehr groß bis gar keine Rolle, Skala 1-5) spielten. Hierbei wurden die Kategorien „sehr große“, „ziemlich große Rolle“ und „große Rolle“ und auch die Kategorien „weniger große“ und „gar keine Rolle“ in der Auswertung zusammengefasst.

Motive bei der Entscheidung für MA-Studium:	„sehr große/ ziemlich große/ große Rolle“	„weniger große/ gar keine Rolle“
Gute Studienbedingungen	87 %	13 %
Klarer Studienaufbau	86,9 %	8,6 %
Internationale Anerkennung des MA-Abschlusses als berufsqualifizierender Abschluss	82,6 %	8,7 %
Inhaltliche Attraktivität des Studienganges	82,6 %	13 %
Kurze Studiendauer	82,5 %	13 %
Gute Berufsperspektiven	78,3 %	21,7 %
Transparenz der Prüfungsanforderungen	73,9 %	21,7 %
Erwartung, dass die Studienanforderungen zu bewältigen sind	73,8 %	17,4 %
Interdisziplinärer Ansatz des Studiums	69,5 %	21,7 %
Chance, schneller Berufserfahrungen zu machen	65,1 %	26,1 %
Praxisbezug des Studiums	56,5 %	34,8 %
Wissenschaftliche Weiterqualifizierung (Promotion)	52,1 %	43,4 %
Möglichkeit, vor einem weiteren Studium Berufserfahrungen zu sammeln	39 %	52,2 %
Möglichkeit, in einem anderen Studiengang weiter zu studieren	38,1 %	61,9 %
Bessere Möglichkeit des Auslandsstudiums in oder nach dem Bachelorstudium	30,3 %	60,8 %
Entscheidung war eine Ausweichlösung	13 %	69,5 %

Tabelle 7: Motive bei der Entscheidung für das MA-Studium (Als Ranking dargestellt. Wenn beide Prozentwerte in der Addition keine 100% ergeben, so liegt es daran, dass einige Befragte keine Angaben machten.)

Bei der Entscheidung für das Master-Studium stehen die guten Studienbedingungen, der klare Studienaufbau, die internationale Anerkennung des Masterabschlusses als berufsqualifizierender Abschluss, die inhaltliche Attraktivität des Studienganges und die kurze Studiendauer mit über 82 Prozent bei der Bewertung im Vordergrund.

Zwei Befragte geben nachfolgende „sonstige“ Motive an, die bei ihrer Entscheidung für den MA-Studiengang Erziehungswissenschaft eine Rolle spielten:

- Arbeit mit und um Menschen
- Weiterstudium an derselben Institution

2.1.3 Beurteilungsaspekte des abgeschlossenen MA-Studiums

Bei einer weiteren Frage im Fragebogen sollten die Absolventen die nachfolgenden Aspekte ihres abgeschlossenen Magister-Studiums Erziehungswissenschaft (in der Skalierung 1 bis 5, von sehr gut bis sehr schlecht) beurteilen.

Dazu wurden 17 Kompetenzfelder vorgegeben, die in der nachfolgenden Tabelle dokumentiert sind.

Beurteilungsaspekte des abgeschlossenen MA-Studiums	sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr schlecht	keine Angabe
Studierbarkeit (Zeitperspektive)	30,4%	60,95	8,7%	0%	0%	0%
Erlernen des Anfertigens wiss. Texte	21,7%	56,5%	13,0%	8,7%	0%	0%
Einübung in mündliche Präsentation	21,7%	47,8%	26,1%	0%	0%	4,3%
Kontakte zu Lehrenden	21,7%	30,4%	34,8%	13,0%	0%	0%
Fachliche Beratung und Betreuung	21,7%	30,4%	30,4%	8,7%	8,7%	0%
Strukturiertheit	13,0%	30,4%	43,5%	8,7%	4,3%	0%
Berufs- und Studienberatung	8,7%	21,7%	39,1%	17,4%	13,0%	0%
Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen	4,3%	43,5%	43,5%	8,7%	0%	0%
Aktualität erlernter Methoden/Verfahren	4,3%	39,1%	47,8%	4,3%	4,3%	0%
Zeitliche Koordination des Lehrveranstaltungsangebotes	4,3%	30,4%	43,5%	17,4%	4,3%	0%
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	4,3%	21,7%	56,5%	17,4%	0%	0%
Einübung in beruflich-professionelles Handeln	4,3%	13,0%	47,8%	26,1%	8,7%	0%
Verknüpfung von Theorie und Praxis	4,3%	13,0%	26,1%	47,8%	4,3%	4,3%
Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen	0%	17,4%	43,5%	30,4%	8,7%	0%
Inhaltliche Abstimmung des Lehrangebotes	0%	8,7%	43,5%	39,1%	8,7%	2,4%
Unterstützung bei der Stellensuche/beim Berufseinstieg	0%	0%	8,7%	39,1%	52,2%	0%

Tabelle 8: Beurteilungsaspekte des abgeschlossenen Magister-Studiums Erziehungswissenschaft (Maxima in Fettdruck)

Bei der Beurteilung des wissenschaftlichen Studiums schneiden die Aspekte „Studierbarkeit“, „Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte“ und „Einübung in mündliche Präsentation“ deutlich mit „sehr gut“ bis „gut“ ab.

Besonders hervorstechend ist hier die negative Einschätzung zu den folgenden Aspekten:

- „Unterstützung bei der Stellensuche/beim Berufseinstieg“ 91,3 %
- „Verknüpfung von Theorie und Praxis“ 52,1 %
- „Inhaltliche Abstimmung des Lehrangebotes“ 47,8 %
- „Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen“ 39,1 %
- „Einübung in beruflich-professionelles Handeln“ 34,8 %
- „Berufs- und Studienberatung“ 30,4 %

Die „zeitliche Koordination des Lehrveranstaltungsangebotes“ erfährt von 21,7 Prozent der Absolventen eine schlechte und sehr schlechte Beurteilung.

Diese Aspekte und auch der von vielen Absolventen genannte fehlende Praxisbezug spiegeln sich auch in dem Teil der Untersuchung wider, in dem die Absolventen Kritik am MA-Studium Erziehungswissenschaft üben und gleichzeitig Verbesserungsmöglichkeiten für diesen Studiengang vorschlagen.

2.1.4 Vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten und Beitrag des Studiums

Die Tabelle 9 verdeutlicht, welche Kenntnisse und Fähigkeiten beim Studienabschluss bei den Absolventen vorhanden waren und in welchem Maße das Studium zur Erlangung dieser Kenntnisse und Fähigkeiten beigetragen hat. Die Angaben in der Tabelle lassen auf eine starke fachliche Orientierung des Studiums Erziehungswissenschaft schließen, denn „spezielles Fachwissen“ und „fachspezifische theoretische Kenntnisse“, die bei Studienabschluss vorhanden sind, wurden mit 86,9 Prozent und 82,6 Prozent in hohem bzw. in sehr hohem Maße durch das Studium erlangt.

In sehr hohem und hohem Maße leistete das Studium seinen Beitrag besonders bei den Kriterien:

„Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden“	(91,3 %),
„schriftliche Ausdrucksfähigkeit“	(91,2 %),
„fachübergreifendes Denken“	(82,6 %),
„mündliche Ausdrucksfähigkeit“	(82,5 %),
„breites Grundlagenwissen“	(78,3 %)
und „analytische Fähigkeiten“	(73,9 %).

Negativ fällt auf, dass vor allem Wirtschaftskenntnisse bei Studienabschluss nur in geringem Maße vorhanden sind, das Studium demnach nicht wesentlich zur Erlangung von Wirtschaftskenntnissen beigetragen hat.

	Vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten bei Studienabschluss					Beitrag des Studiums zur Erlangung dieser Kenntnisse und Fähigkeiten			
	in sehr hohem Maße in %	in hohem Maße in %	in geringem Maße in %	keine Angabe in %		in sehr hohem Maße in %	in hohem Maße in %	in geringem Maße in %	keine Angabe in %
Breites Grundlagenwissen	17,4	73,9	4,3	4,3		17,4	60,9	17,4	4,3
Spezielles Fachwissen	4,3	60,9	30,4	4,3		30,4	56,5	8,7	4,3
Fachspezifische theoretische Kenntnisse	4,3	60,8	26,0	8,7		47,8	34,8	8,7	8,7
Kenntnis wissenschaftliche Methoden	4,3	56,5	30,4	8,7		34,8	34,7	17,4	8,7
Fremdsprachen	8,7	65,2	26,1	0		8,7	47,8	43,5	0
Selbständiges Arbeiten	47,8	39,1	8,7	4,3		30,4	56,5	8,7	4,3
Kommunikationsfähigkeit	30,4	56,5	8,6	4,3		4,3	73,9	17,4	4,3
Problemlösungsfähigkeit	17,4	73,9	4,3	4,3		4,3	73,9	17,4	4,3
Organisationsfähigkeit	26,1	65,2	4,3	4,3		21,7	51,9	13,0	4,3
EDV-Kenntnisse	30,4	56,5	13,0	0		21,7	52,2	26,0	0
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	26,1	52,1	13,0	8,7		30,4	60,8	0	8,7
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	13,0	73,9	8,6	4,3		13,0	69,5	13,0	4,3
Wirtschaftskenntnisse	4,3	47,8	47,8	0		4,3	26,0	69,6	0
Kooperationsfähigkeit	8,7	72,6	4,3	4,3		8,7	65,2	21,7	4,3
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	8,7	82,6	4,3	4,3		8,7	82,6	4,3	4,3
Fachübergreifendes Denken	13,0	82,6	0	4,3		4,3	78,3	13,0	4,3
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	26,1	47,8	21,7	4,3		8,7	65,2	21,7	4,3
Analytische Fähigkeiten	8,7	78,3	8,7	4,3		13,0	60,9	21,7	4,3

Tabelle 9: Vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten bei Studienabschluss und Beitrag des Studiums zur Erlangung dieser Kenntnisse und Fähigkeiten (Maxima in Fettdruck)

2.1.5 Praktika

22 (95,7%) der befragten Absolventen haben während ihres gesamten Studiums ein Praktikum absolviert, was doch einer hohen Quote entspricht. Von diesen 22 MA-Absolventen geben vier an, während ihres MA-Studiums kein Praktikum absolviert zu haben. Drei davon geben an, dass ein Praktikum vorgeschrieben war, dass es aber von ihnen nicht absolviert werden musste. Ein Absolvent begründet es damit, dass er im BA-Studium bereits acht Wochen Praktikum absolviert hat und über einschlägige Berufserfahrung (1,5 Jahre) verfügt. Ein weiterer Absolvent gibt an kein Praktikum im MA-Studium absolviert zu haben, weil er ein freiwilliges soziales Jahr absolviert hat. Und ein Absolvent hat ebenfalls bereits im BA-Studium ein Praktikum absolviert, welches er für den Master-Studiengang anrechnen lassen konnte (Zulassungsvoraussetzung für MA).

Praktikum in Handlungsfeld (1-3) /Geschlecht	Geschlecht		Gesamt
Handlungsfeld (HF):	männlich	weiblich	
HF 1	0	2	2
HF 2	1	4	5
HF 3	1	3	4
HF 1 und HF 2	0	1	1
Gesamt	2	10	12

Tabelle 10: Praktikum im Handlungsfeld 1, 2 oder 3/Geschlecht

Ein Absolvent gibt an, ein Praktikum in einem Handlungsfeld absolviert zu haben, aber ohne Angabe dazu, in welchem der drei Handlungsfelder. Drei Absolventen haben mehrere Praktika absolviert. Sieben Absolventen haben ein Praktikum absolviert, aber in einer anderen Richtung, und zwar in nachfolgenden Bereichen:

- Aus- und Weiterbildung
- Fachklinik
- Psychiatrie
- Kinder- u. Jugendhilfe.
- Beratung/Therapie
- Heimerziehung
- Sozialpädagogische Arbeitsfelder

Bei der Beurteilung des Praktikums hinsichtlich der Aspekte „Praktikum hat mir beim weiteren Studium geholfen“ und „Praktikum hat auf die Wahl und/oder auf die spätere Einmündung Einfluss genommen“ gibt es folgende Aussagen: Zwölf Absolventen nennen es zutreffend, dass ihnen das Praktikum beim weiteren Studium geholfen habe. Für zehn Absolventen trifft es kaum oder nicht zu. Ein interessanter Aspekt wird von 14 Absolventen genannt. Sie geben an, dass das Praktikum Einfluss auf die Wahl und /oder die spätere Einmündung hatte, und für Acht hatte das Praktikum diesbezüglich keinen Einfluss. Ein Absolvent hat keine der beiden Fragen beantwortet.

2.2 Ergebnisse zum Weiterstudium

2.2.1 Allgemeine Befunde

Von 23 MA-Absolventen haben vier (17,4%) nach ihrem MA-Abschluss ein weiteres Studium aufgenommen, wobei eine Absolventin das weitere Studium begonnen, dann aber abgebrochen hat. Zwei Absolventinnen beabsichtigen noch die Aufnahme eines weiteren Studiums. 17 Absolventen beabsichtigen kein weiteres Studium nach ihrem MA-Abschluss aufzunehmen.

Angaben zum Weiterstudium/Geschlecht	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
Weiterstudium:			
bereits begonnen	1	2	3
zwar begonnen, aber abgebrochen	0	1	1
nein, ist aber beabsichtigt	0	2	2
nein, ist nicht beabsichtigt	2	15	17
Gesamt	3	20	23

Tabelle 11: weiteres Studium nach MA-Abschluss/Geschlecht

Die Entscheidung für ein weiteres Studium fiel bei einem Absolventen bereits vor Beginn des MA-Studiums, bei drei Absolventen im Laufe des Magister-Studiums. Zwei entschieden sich erst nach dem Magister-Abschluss ein weiteres Studium aufzunehmen.

Drei Absolventen geben an, dass ihr weiteres Studium auf das vorangegangene aufbaut, zwei geben an, dass ein enger fachlicher Zusammenhang zwischen dem Magister-Studium Erziehungswissenschaft und dem anschließenden Studium besteht, und ein Absolvent gibt an, dass ein loser fachlicher Zusammenhang zwischen MA-Studium und weiterem Studium besteht. Von den Befragten, die ein weiteres Studium aufgenommen oder bereits abgeschlossen haben, oder die noch ein weiteres Studium in Erwägung ziehen, entschieden sich vier für die Universität Erfurt und ein Absolvent für die Akademie für Psychotherapie. Eine Absolventin gibt als Ziel einen weiteren MA-Abschluss an. Ein Absolvent und drei Absolventinnen geben bei ihrem weiteren Studium als Ziel die Promotion an. Im Anschluss an das erziehungswissenschaftliche Magister-Studium gibt es keine Fach- oder Studienrichtungswechsler.

2.2.2 Zulassungsvoraussetzungen für ein weiteres Studium

29 von 30 Absolventen, die sich für ein weiteres Studium entschieden haben, beantworten die Frage, ob es Zulassungsvoraussetzungen für ein weiteres Studium gibt, mit „ja“, zwei machten keine Angaben. Insgesamt 11 Absolventen beantworteten diese Frage nicht, da für sie bislang kein weiteres Studium in Frage kam. Sieben Kriterien waren als Antwortmöglichkeit im Fragebogen vorgegeben, die bei Bedarf durch den Punkt „sonstiges“ ergänzt werden konnten.

Zulassungsvoraussetzungen:	Antwort „ja“	Antwort „nein“
Studienabschluss mit Mindestnote	4	2
Bestehen einer Aufnahmeprüfung	-	6
Erfolgreiches Aufnahmegergespräch	2	4
Abschluss in einem best. Studienfach bzw. Fachrichtung	2	4
Abschluss an einer best. Hochschulart	3	3
Formale Leistungsnachweise	2	4
Berufliche Erfahrungen	2	4

Tabelle 12: Zulassungsvoraussetzungen für ein weiteres Studium (Mehrfachantworten möglich)

Bei „sonstigen“ Zulassungsvoraussetzungen werden nur zwei genannt:

sonstige Zulassungsvoraussetzungen	Häufigkeit
berufsbegleitend	1
Fremdsprachenkenntnisse	1
Gesamt	2

Tabelle 13: sonstige Zulassungsvoraussetzungen für ein weiteres Studium

2.2.3 Motive für die Aufnahme des weiteren Studiums und deren Bedeutung

14 Antwortmöglichkeiten standen zur Auswahl bei der Frage nach den Motiven für die Aufnahme eines weiteren Studiums.

Motive für die Aufnahme eines weiteren Studiums:	sehr wichtig/ teils wichtig	weniger wichtig/ unwichtig
meine Berufschancen zu verbessern	100%	0%
mich persönlich weiterbilden	100%	0%
meinen fachl./berufl. Neigungen besser nachkommen können	100%	0%
für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	100%	0%
später promovieren können	83,3%	16,7%
an einem interessanten Thema forschen	83,3%	16,7%
eine akademische Laufbahn einschlagen	66,7%	33,3%
fachliche Defizite ausgleichen	50%	50%
nicht arbeitslos sein	44,8%	55,2%
den Kontakt zur Hochschule aufrechterhalten	33,3%	66,7%
Zeit für die Berufsforschung gewinnen	16,7%	83,3%
geringes Vertrauen in Berufschancen mit dem MA-Abschluss	0%	100%
den Status als Student(in) aufrechterhalten	0%	100%
etwas ganz anderes machen als bisher	0%	100%

Tabelle 14: Motive für die Aufnahme eines weiteren Studiums (Als Ranking dargestellt)

Von keinem der Absolventen wurden „sonstige Motive“ für die Aufnahme eines weiteren Studiums genannt. Die wichtigsten Motive, ein weiteres Studium aufzunehmen, sind die folgenden Motive:

- „meine Berufschancen zu verbessern“
- „mich persönlich weiterzubilden“
- „meinen fachlichen/beruflischen Neigungen besser nachkommen zu können“ und
- „mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren“.

Jeweils 83,3 Prozent der MA-Absolventen geben an, dass es für sie sehr wichtig/teils wichtig ist an einem interessanten Thema zu forschen und später promovieren zu können. 66,7 Prozent wollen eine akademische Laufbahn einschlagen.

„Etwas ganz anderes machen als bisher“ ist für alle der Befragten „weniger wichtig“ oder „unwichtig“. Das bedeutet auch, wie schon zuvor dargelegt, dass bei den meisten Absolventen ein Zusammenhang zwischen ihrem MA-Studium Erziehungswissenschaft und ihrem weiteren Studium besteht oder es darauf aufbaut.

2.3 Übergang nach dem MA-Studium in ein weiteres Studium oder in Beschäftigung

2.3.1 Allgemeine Befunde

Um den Übergang aus dem Studium in das Berufsleben und weitere Lebensbereiche besser verstehen zu können, wurden die Absolventen gebeten, ihre seit dem Magister-Abschluss ausgeübten Tätigkeiten, sowie parallele Tätigkeiten und auch Phasen der Arbeitslosigkeit in eine Tabelle einzutragen. Im Anschluss an das abgeschlossene Magister-Studium Erziehungswissenschaft haben zunächst sieben Absolventen eine nichtselbständige Tätigkeit aufgenommen. Weitere drei geben an, dass sie jobbten. Zwei Absolventen begannen sofort mit einem weiteren Studium. Zehn befanden sich im Anschluss an ihr Magister-Studium zunächst in der Arbeitslosigkeit.

Erste Tätigkeit nach MA-Abschluss	Häufigkeit	Prozent
nichtselbständige Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Hon.vertrag)	7	30,4
Jobben	3	13,0
Studium/Promotion	1	4,3
Arbeitslosigkeit	10	43,5
Erziehungszeit	1	4,3
Promotion u. nichtselbständige Erwerbsarbeit	1	4,3
Gesamt	23	100,0

Tabelle 15: Erste Tätigkeitsart nach Magister-Abschluss

2.3.2 Einstieg der Absolventen in das Berufsleben

Der Übergang vom Magister-Abschluss Erziehungswissenschaft in ein abhängiges sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis scheint auch bei den MA-Absolventen nicht ganz unproblematisch zu sein und gelingt nicht allen sofort nach dem Abschluss des MA-Studiums. Im Anschluss an das MA-Studium haben sieben Absolventen eine nichtselbständige Tätigkeit aufgenommen. Drei Absolventen jobben nach ihrem MA-Abschluss. Zwei Absolventen wollen promovieren. Ein Jahr Erziehungszeit schließt sich bei einer Absolventin an das MA-Studium an, und zehn Absolventen sind zunächst arbeitslos.

Die nachfolgenden Übersichten (Tableau 1 und Tableau 2) zeigen den Verlauf des Berufseinstiegs detailliert:

Tableau 1: Tätigkeiten nach Magister-Abschluss

FB ²	Stud.end letzte Prüf.	Beginn 1. Tät.	Ende 1	Tät.art	Beginn 2. Tät.	Ende 2.Tät	Tät.art 2	Beginn 3. Tät.	Ende 3. Tät.	Tät.art 3	Beginn 4. Tät.	Ende 4. Tät.	Tät.art 4
4	10/2003	03/2004	läuft noch	Promotion u. nichtselbst.									
12	01/2004	04/2004	01/2006	arbeitslos	06/2004	01/2006	Praktikum	03/2005		Fort-u. Weiterbildg.	02/2006	läuft noch	nichts. Tät.
2	02/2004	04/2004	09/2004	nichtselbst.	10/2004	03/2005	Erzieh.zeit	04/2005	läuft noch	nichts. Tät			
16	03/2004	04/2004	läuft noch	arbeitslos	9monatige Fort- bildung Personal- entwicklung		läuft noch						
18	03/2004	01/2005	01/2007	Erzieh.zeit	07/2006	läuft noch	nichts. Tät						
22	04/2004	05/2004	09/2004	jobben	10/2004	11/2004	arbeitslos	11/2004	08/2005	arbeitslos	09/2005	läuft noch	
21	05/2004	10/2004	05/2005	arbeitslos	05/2005	11/2005	nichts. Tät	11/2005	04/2006	nichts. Tät	07/2006	läuft noch	keine Angabe
17	12/2004	04/2005	06/2005	arbeitslos	06/2005	läuft noch	nichts. Tät						
19	02/2005	02/2005	06/2006	jobben	09/2005	06/2006	nichtselbst.	07/2006	läuft noch	nichts. Tät			
20	02/2005	03/2005	läuft noch	Stud./Prom.									
13	02/2005	04/2005	09/2005	arbeitslos	09/2005	09/2006	nichts. Tät	09/2006	läuft noch	arbeitslos			
5	02/2005	04/2005	05/2005	arbeitslos	05/2005	läuft noch	nichts. Tät						
9	02/2005	03/2005	läuft noch	nichtselbst									
23	03/2005	04/2005	läuft noch	nichtselbst	09/2006	läuft noch	Fort-u. Wbild.						
8	05/2005	06/2005	06/2005	nichtselbst	07/2005	10/2005	arbeitslos	11/2005	11/2005	Praktikum	12/2005	läuft noch	Stud./Prom

² FB: Fragebogen (-nummer)

FB	Stud.end letzte Prüf.	Beginn 1. Tät. 1. Tät.	Ende 1	Tät.art	Beginn 2. Tät.	Ende 2.Tät.	Tät.art 2	Beginn 3. Tät.	Ende 3. Tät.	Tät.art 3	Beginn 4. Tät.	Ende 4. Tät.	Tät.art 4
7	08/2005	08/2005	02/2006	arbeitslos	03/2006	05/2006	ABM 06/2006	läuft noch	nichts. Tät				
11	08/2005	03/2006	12/2006	nichtselbst	09/2006	läuft noch	nichts. Tät (bis 02/07)						
10	11/2005	04/2006	läuft noch	arbeitslos									
1	02/2006	04/2006	läuft noch	arbeitslos	05/2006	05/2006	Praktikum	03/2006	07/2006	arbeitslos			
3	02/2006	03/2006	05/2006	arbeitslos	06/2006	08/2006	nichts. Tät	08/2006	läuft noch	nichts. Tät			
6	02/2006	04/2006	läuft noch	nichtselbst									
15	02/2006	05/2006	läuft noch	nichtselbst									
14	08/2006	10/2006	läuft noch	jobben									

Tableau 2: Verlauf des Einstiegs der MA-Absolventen in das Berufsleben

Abschluss-Semester	Anzahl Absolventen				zum Zeitpunkt der Befragung
WS 2003/04	1	Promotion u. nichtselbst. Tätigkeit			läuft noch
WS 2003/04	1	22 Monate arbeitslos	davon: 1 Monat Fort- u. Weiterbildung und 21 Monate Praktikum	nichtselbst. Tätigkeit	läuft noch
WS 2003/04	1	6 Monate nichtselbst. Tätigkeit	6 Monate Erziehungszeit	nichtselbst. Tätigkeit	läuft noch
WS 2003/04	1	2 Jahre arbeitslos	9monatige Fortbildung		läuft noch
WS 2003/04	1	2 Jahre Erziehungszeit	nichtselbst. Tätigkeit		läuft noch
SS 2004	1	5 Monate jobben	11 Monate arbeitslos	9 Monate 1-€-Job u. anschließend arbeitslos	läuft noch
SS 2004	1	8 Monate arbeitslos	7 Monate nichtselbst.Tätigkeit	6 Monate nichtselbst. Tätigkeit	seit Juli 2006 läuft noch nichts. Tät.
WS 2004/05	1	3 Monate arbeitslos	nichtselbst. Tätigkeit		läuft noch
WS 2004/05	1	Prom. abgebrochen	Jobben bis 06/2006	nichtselbst. Tätigkeit	läuft noch
WS 2004/05	1	Stud./Prom seit 03/2005			läuf noch
WS 2004/05	1	5 Monate arbeitslos	12 Monate nichtselbst. Tät. / ABM	arbeitslos	läuft noch
WS 2004/05	1	2 Monate arbeitslos	seit Mai 2005 nichts. Tät		läuft noch
WS 2004/05	1	seit März 2005 nichts. Tät.			läuft noch
WS 2004/05	1	seit April 2005 nichts. Tät.	seit Sept. 2006 Fort- u. Weiterb.		läuft noch
SS 2005	1	1 Monat nichts. Tät.	4 Monate arbeitslos	1 Monat Praktikum	seit Dez. 2005 Stud./Prom. läuft noch

SS 2005	1	6 Monate arbeitslos	3 Monate ABM	seit Juni 2006 nichts. Tät.	läuft noch
SS 2005	1	9 Monate nichtselbst. Tät. u. parallel 6 Monate nichts. Tät.			läuft noch
WS 2005/06	1	seit März 2006 arbeitslos			läuft noch
WS 2005/06	1	seit April 2006 arbeitslos	1 Monat Praktikum	arbeitslos	
WS 2005/06	1	3 Monate arbeitslos	3 Monate nichtselbst. Tät.	seit August 2006 nichts. Tät.	läuft noch
WS 2005/06	1	seit April 2006 nichts. Tät.			läuft noch
WS 2005/06	1	seit Mai 2006 nichts. Tät.			läuft noch
SS 2006	1	seit Oktober 2006 jobben			läuft noch

2.3.3 Tätigkeiten nach Studienabschluss

Die ehemaligen Studierenden wurden zu den Arten der Tätigkeiten, die sie nach Studienabschluss ausübten, bzw. noch ausüben befragt. Von besonderem Interesse waren dabei die ersten fünf Tätigkeitsschlüssel, da sie die „richtige“ Erwerbsarbeit widerspiegeln. Zu den Tätigkeiten mit dem Schlüssel 01- 05 zählen:

- 01 = nichtselbständige Erwerbsarbeit (ohne Werk-/Honorararbeit)
- 02 = selbständige Erwerbsarbeit
- 03 = Werkvertrag/Honorararbeit
- 04 = Trainee
- 05 = Volontariat

Die Frage, ob die MA-Absolventen nach dem Studienabschluss schon einmal eine der Tätigkeiten 01 bis 05 ausgeübt haben, wurde nach Geschlecht, wie folgt beantwortet:

	nach Abschluss schon einmal Tätigk. 01-05 ausgeübt:		Gesamt
	ja	nein	
Geschlecht			
männlich	3	0	3
weiblich	14	5	19
Gesamt	17	5	22

Tabelle 16: Tätigkeiten 01 bis 05 nach Studienabschluss / Geschlecht

Diese Zahlen beinhalten auch die Weiterstudierenden.

Nachfolgend werden bestimmte Aspekte der Arbeitsverhältnisse betrachtet. Dabei liegen neben der Befristung von Stellen, dem „Leerlauf“ zwischen Studium und erster Anstellung auch konkrete Probleme und Schwierigkeiten im Zentrum der Betrachtung.

Befristung Arbeitsverhältnisse:

Von 20 Absolventen, die angeben inzwischen eine Tätigkeit nach dem MA-Studienabschluss aufgenommen zu haben, sind drei in einem unbefristeten und zwölf in einem befristeten Arbeitsverhältnis tätig. Zwei Absolventen arbeiten jeweils in einer befristeten Stelle, die über ABM finanziert wird, ein Absolvent hat einen 1-Euro-Job inne, und zweimal wird ein „sonstiges“ Arbeitsverhältnis angegeben. Drei Befragte machen keine Angaben dazu. Insgesamt sind 71,4 Prozent von ihnen inzwischen in unbefristeten und befristeten Beschäftigungsverhältnissen tätig.

Befristung der Arbeitsverhältnisse	Häufigkeit	Prozent
unbefristet	3	13,0
befristet (Zeitvertrag)	12	52,2
befristet finanziert über ABM	2	8,7
1-Euro-Job	1	4,3
sonstiges	2	8,7
Gesamt	20	87,0
Fehlende Angaben	3	13,0
Gesamt	23	100,0

Tabelle 17: Befristung Arbeitsverhältnisse

Zeitspanne zwischen MA-Abschluss und erster Tätigkeitsaufnahme:

Die Zeitspanne zwischen dem Magister-Abschluss Erziehungswissenschaft und der ersten Beschäftigungsstelle ist sehr unterschiedlich. Sie liegt zwischen weniger als einem und 20 Monaten.

Erste Tätigkeitsaufnahme nach ... Monaten	Nennungen	Prozent
weniger als 1,0	5	27,7
1,0	5	27,7
2,5	1	5,6
3,0	1	5,6
5,0	1	5,6
6,0	2	11,1
10,0	1	5,6
18,0	1	5,6
20,0	1	5,6
Gesamt	18	100,0

Tabelle 18: Zeit zwischen Magister-Abschluss Erziehungswissenschaft und erster Beschäftigungsstelle

Werden die Zeitspannen näher betrachtet, so lässt sich erkennen, dass etwa 50 Prozent der Absolventen zwischen weniger als einen Monat bis fünf Monate benötigen, um eine erste Tätigkeit aufzunehmen. Bei jeweils 5,6 Prozent der Absolventen dauert es zweieinhalb, drei und fünf Monate und bei 9,5 Prozent sieben Monate bis zur ersten Tätigkeitsaufnahme. Die restlichen 15,2 Prozent der Absolventen, bei denen mehr als neun Monate zwischen MA-Abschluss und erster Beschäftigungsstelle liegen, nennen als Grund 10 und 20 Monate Arbeitslosigkeit und 18 Monate Elternzeit, was sich natürlich bei der durchschnittlichen Zeitspanne noch oben auswirkt. Im anschließenden Verlauf werden einige Beispiele genannt.

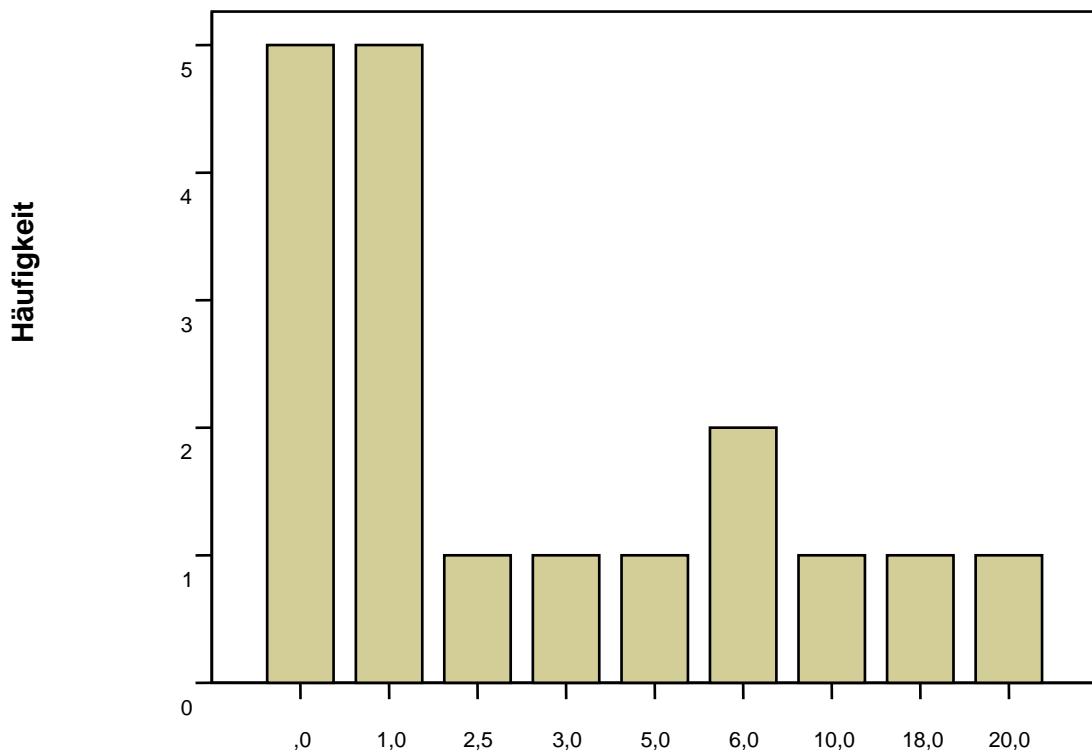


Abbildung 1: Zeit zwischen Magister-Abschluss und erster Beschäftigungsstelle

Die Gründe für die Zeitspanne zwischen MA-Abschluss und Tätigkeitsaufnahme sind sehr verschieden und werden folgend näher betrachtet.

Einige Beispiele:

20 Monate nach Studienabschluss, begründet mit Arbeitslosigkeit, übt eine Absolventin ihre erste Tätigkeit in einem befristeten Vollzeit-Arbeitsverhältnis in einem bundesweit tätigen Verein aus. Sie gibt aber an, während ihrer Arbeitslosigkeit 18 Monate Praktika absolviert und an einer einmonatigen Weiterbildung teilgenommen zu haben. Sie ist ledig, zwischen 25 und 28 Jahre alt, hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 100 (FB³ 12)

Noch während der 24monatigen Elternzeit nimmt eine Absolventin 18 Monate nach ihrem MA-Abschluss ihre erste Tätigkeit auf, eine befristete Teilzeit-Tätigkeit in einer Kinderbetreuungseinrichtung. Sie ist verheiratet, zwischen 25 und 28 Jahren alt und hat ein Kind. Anzahl der Bewerbungen: 1 (FB 18)

³ FB = Fragebogen

Zehn Monate vergehen bei einer weiteren Absolventin wegen Arbeitslosigkeit, bis die erste nichtselbständige Tätigkeit aufgenommen wird. Diese Absolventin hat nacheinander zwei auf sechs Monate befristete Teilzeitstellen, und im Anschluss daran ist sie erneut zwei Monate arbeitslos, bevor sie eine neue befristete Teilzeitstelle in einem Lebenshilfswerk antritt. Sie ist zwischen 32 und 35 Jahre alt, ledig und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 100 (FB 21)

Auch bei der Absolventin, bei der sechs Monate zwischen MA-Abschluss und erster Arbeitsaufnahme lagen, wird als Grund Arbeitslosigkeit angegeben. Im Anschluss daran übt sie für drei Monate eine ABM-Tätigkeit aus, und eine nichtselbständige befristete Teilzeittätigkeit in einem Kinderhaus schließt sich an, die zum Zeitpunkt der Befragung noch läuft. Sie ist in ein anderes Bundesland umgezogen. Sie ist ledig, zwischen 25 und 28 Jahre alt und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 120 (FB 07)

Eine weitere Absolventin, die sechs Monate nach dem MA-Studienabschluss ihre erste Tätigkeit aufnimmt, arbeitet für zehn Monate in einer unbefristeten Teilzeitstelle und wechselt dann in eine befristete Teilzeitstelle als Erziehungsberaterin. Sie ist zwischen 27 und 30 Jahre alt, ledig und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 10 (FB 19)

Nach fünfmonatiger Arbeitslosigkeit übt eine Absolventin ein Jahr lang eine nichtselbständige Vollzeittätigkeit aus, die über ABM finanziert wird, und anschließend wird sie wieder arbeitslos. Sie ist in ein anderes Bundesland umgezogen. Sie ist ledig, zwischen 25 und 27 Jahre alt, hat keine Kinder. Anzahl Bewerbungen: 60 (FB 13)

Eine weitere Absolventin war drei Monate arbeitslos bis sie ihre erste Tätigkeit antritt, die sie drei Monate lang ausübt. Im Anschluss daran hat sie eine Vollzeitstelle mit einer höheren beruflichen Stellung bei einem privaten Bildungsträger, die zum Zeitpunkt der Befragung noch andauert. Sie ist zwischen 31 und 34 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Anzahl Bewerbungen: 40 (FB 3)

Nach zweieinhalb Monaten Arbeitslosigkeit findet eine MA-Absolventin anschließend eine befristete Teilzeitstelle bei einer Beratungsstelle für suchtkranke Menschen. Sie ist ledig, zwischen 24 und 27 Jahre alt, ohne Kinder. Anzahl Bewerbungen: 34 (FB 17)

Fünf MA-Absolventen treten ihre erste Stelle einen Monat nach MA-Abschluss an:

- Eine Absolventin tritt ihre erste Stelle bei einem Bildungsträger einen Monat nach MA-Abschluss an, unterbricht diese erste Tätigkeit für sechs Monate wegen Erziehungszeit und arbeitet dann weiter in leitender beruflicher Stellung in Teilzeit. Sie ist verheiratet, ist zwischen 31 und 34 Jahre alt und hat zwei Kinder. Anzahl Bewerbungen: 3 (FB 02)
- Eine weitere Absolventin ist nach ihrem MA-Abschluss zunächst einen Monat arbeitslos, tritt anschließend eine befristete Vollzeitstelle an, die nach der Befristung auf 70 Prozent gekürzt wird. Sie ist in der betrieblichen Sozialberatung tätig. Sie ist ledig, zwischen 24 und 28 Jahre alt und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 40 (FB 05)
- Eine Absolventin ist nach ihrem MA-Abschluss einen Monat lang befristet als un-/angelernte Arbeiterin in Teilzeit tätig gewesen, ist dann vier Monate arbeitslos, absolviert danach ein einmonatiges Praktikum und entscheidet sich anschließend für ein weiteres Studium/Promotion. Anzahl der Bewerbungen: 40 (FB 08)
- Einen Monat nach MA-Abschluss nimmt eine Absolventin ihre erste Tätigkeit auf, eine unbefristete Vollzeitstelle im öffentlichen Dienst in einem anderen Bundesland. Sie ist zwischen 23 und 26 Jahren alt, ledig und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 8 (FB Nr. 15)
- Eine Absolventin gibt an, dass ein Monat zwischen MA-Abschluss und ihrer ersten Beschäftigungsstelle lag. Sie hat fünf Monate gejobbt, war dann zwei Monate lang arbeitslos. Für die weiteren zehn Monate andauernde Arbeitslosigkeit gibt sie an, parallel jeweils sechs und vier Monate als Volontärin tätig gewesen zu sein. Daran anschließend hatte sie während ihrer weiteren Arbeitslosigkeit für neun Monate einen 1-Euro-Job, und sie befindet sich zum Zeitpunkt der Befragung noch in der Arbeitslosigkeit. Sie ist zwischen 26 und 29 Jahren alt, ledig und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 250 (FB Nr. 22)

Fünf Absolventinnen und Absolventen ist der Einstieg in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis unmittelbar nach dem MA-Abschluss gelungen:

- Eine Absolventin arbeitet gleich nach ihrem MA-Studium in einer befristeten Vollzeitstelle. Sie ist zwischen 23 und 25 Jahren alt, ledig und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 5 (FB Nr. 06)
- Eine Absolventin hat sofort nach dem MA-Abschluss eine für acht Monate befristete Teilzeit-Stelle, und außerdem eine zweite auf sechs Monate befristete Teilzeitstelle angetreten. Sie ist zwischen 24 und 26 Jahren alt, zusammenlebend mit festem Partner und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 1 (FB Nr. 11)

- Ein **Absolvent** hat während seiner ersten Beschäftigungsstelle eine Fort- und Weiterbildung begonnen. Er ist zwischen 25 und 28 Jahren alt, ledig und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen: 10 (FB Nr. 23)
- Ein **Absolvent** nimmt sofort nach dem MA-Studium eine befristete Teilzeit-Tätigkeit auf. Er ist deshalb in ein anderes Bundesland umgezogen. Er ist zwischen 25 und 28 Jahren alt, ledig und hat ein Kind. Anzahl der Bewerbungen: 1 (FB Nr. 09)
- Ein **Absolvent** gibt an, dass er schon während seines Studiums und auch noch nach seinem MA-Abschluss gejobbt habe, bis zum Beginn seiner ersten nichtselbständigen Tätigkeit. Er ist zwischen 28 und 31 Jahren alt, verheiratet und hat keine Kinder. Anzahl der Bewerbungen insgesamt: 30 (FB Nr. 04)

Probleme beim Berufsstart:

Aufgrund dessen, dass auch die MA-Absolventen schon während ihrer Studienzeit studentische Erwerbsarbeit praktizieren, wird davon ausgegangen, dass Probleme beim Berufsstart nicht mehr in einem hohen Ausmaß zu erwarten sind. Dennoch verweisen Probleme, die Absolventen beim Berufsstart haben, auf unterschiedliche Anforderungsprofile im Studium und bei der Erwerbsarbeit.

Werden die Nennungen bei der Frage nach Problemen beim Berufsstart in den Kategorien „in sehr hohem Maße/ in hohem Maße“ und „in geringem Maße/gar nicht“ zusammengefasst, so können die Angaben zu Problemen beim Berufsstart der 17 von 23 Befragten, die nach ihrem Studienabschluss schon einmal eine Tätigkeit (01-05) ausgeübt haben, wie folgt dargestellt werden:

Problem: empfand Qualifikationsdefizit

Probleme beim Berufsstart	Absolventen	davon: weiblich	männlich
in hohem bis sehr hohem Maße	8	7	1
in geringem Maße oder gar nicht	3	3	0

Das kann ein Zeichen für den fehlenden Praxisbezug sein, der von den Absolventen kritisiert wird.

Problem: mangelnde Möglichkeiten, eigene berufliche Vorstellungen durchzusetzen

Probleme beim Berufsstart	Absolventen	davon: weiblich	männlich
in hohem bis sehr hohem Maße	6	5	1
in geringem Maße oder gar nicht	4	4	0

Problem: zu geringe Zuständigkeiten/Kompetenzen

Probleme beim Berufsstart	Absolventen	davon: weiblich	männlich
in hohem bis sehr hohem Maße	7	6	1
in geringem Maße oder gar nicht	4	4	0

Diese beiden Probleme, die immerhin bei sechs von zehn bzw. sieben von elf Absolventen auftreten, deuten auf Startschwierigkeiten hinsichtlich der noch fehlenden beruflichen Erfahrung hin. Möglicherweise besteht sogar mangelnde Akzeptanz der „Neuen“ bzw. „frisch Studierten“.

Problem: Gefühl der Unterforderung

Probleme beim Berufsstart	Absolventen	davon: weiblich	männlich
in hohem bis sehr hohem Maße	5	5	0
in geringem Maße oder gar nicht	6	5	1

Problem: Gefühl der Überforderung

Probleme beim Berufsstart	Absolventen	davon: weiblich	männlich
in hohem bis sehr hohem Maße	3	2	1
in geringem Maße oder gar nicht	8	8	0

Das Gefühl der Unterforderung tritt bei weniger als der Hälfte, das der Überforderung positiver Weise sogar nur bei etwa einem Viertel der Absolventen auf. Dies deutet auf eine gute Vorbereitung der Masterabsolventen auf ihre spätere berufliche Tätigkeit hin – nur wenige geben diese Probleme an.

Problem: unzureichende Einarbeitung

Probleme beim Berufsstart	Absolventen	davon: weiblich	männlich
in hohem bis sehr hohem Maße	4	4	0
in geringem Maße oder gar nicht	7	6	1

Problem: Fehlende Akzeptanz als gleichberechtigte/r Kollegin/Kollege

Probleme beim Berufsstart	Absolventen	davon: weiblich	männlich
in hohem bis sehr hohem Maße	4	4	0
in geringem Maße oder gar nicht	7	6	1

Die anhand der geringen Kompetenz/Zuständigkeit und der Schwierigkeiten bei der Umsetzung eigener beruflicher Vorstellung abgeleiteten Akzeptanzdefizite werden nach den eigenen Angaben der Absolventen nicht bestätigt – etwa zwei Drittel fühlen sich von ihrem Kollegium gut akzeptiert und geben an, dass dieses Problem kaum oder gar nicht besteht. Auch das Ergebnis, dass nur vier Absolventen über unzureichende Einarbeitung berichten, deutet auf die Akzeptanz der neuen Kolleginnen und Kollegen hin.

Schwierigkeiten bei der Stellensuche - unabhängig vom Erfolg:

In folgender Tabelle werden Schwierigkeiten -unabhängig vom Erfolg-, mit denen Absolventen bereits bei der Stellensuche konfrontiert wurden, aufgezeigt: (Mehrfachnennungen waren möglich)

Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt (z.B. FH- statt Uni-Abschluss, Diplom statt Master)	14
Es wurden überwiegend Bewerber(innen) mit Berufserfahrung gesucht	13
Für mein Studienfach werden nur relativ wenige Stellen angeboten	13
Mein Abschluss war Arbeitgebern oftmals nicht bekannt	12
Es wurden meist Absolvent(inne)n mit einem anderen Schwerpunkt gesucht	7
Ich habe bisher keine Probleme gehabt	6
Angebotene Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen	5
Angebotene Stellen sind zu weit entfernt	4
Angebotene Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen	4
Angebotene Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen	3
Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z. B. EDV, Fremdsprachen)	0
Ich habe bisher keine Stelle gesucht	0
Andere Probleme, die bei der Stellensuche aufraten, und zwar:	
<ul style="list-style-type: none"> - Master-Abschluss ist kaum in Fachkräfteverordnungen enthalten - nur befristete Verträge - zu kurze Arbeitsverträge - Überqualifizierung - während zweijähriger Arbeitsuche: 2 Stellen, bei denen MA-Abschluss Erziehungswissenschaft gefordert war 	

Tabelle 19: Schwierigkeiten bei der Stellensuche - unabhängig vom Erfolg – (Als Ranking dargestellt)

Auffallend ist, dass zwölf von 20 Befragten (60,0%) angeben, dass Arbeitgebern der Magister-Abschluss oftmals nicht bekannt ist. Damit stellt der geringe Bekanntheitsgrad des Masterstudiums ebenso wie beim Bachelorstudium ein Problem bei der Stellensuche dar. Darin kann auch ein Zusammenhang vermutet werden, dass oftmals ein anderer Studienabschluss verlangt wurde, was von 14 Absolventen (70,0%) angegeben wird. 13 von 20 Befragten (65,0%) nennen als Schwierigkeit bei der Stellensuche, dass überwiegend Bewerber(innen) mit Berufserfahrung gesucht wurden, und dass auch nur relativ wenige Stellen für das Studienfach angeboten werden. Nur zwei Befragte (9,5%) haben bisher keine Probleme bei der Stellensuche gehabt. Keiner der 21 Absolventen, die bereits auf Stellensuche waren, geben an, dass die angebotene Stelle nicht seinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen entspricht. Nur bei einem Befragten entsprachen die angebotenen Stellen nicht seinen Gehaltsvorstellungen.

2.3.4 Vorbereitung des eigenen beruflichen Übergangs

Vorstellungen über das zukünftige berufliche Tätigkeitsfeld:

Rückblickend sollten die Absolventen ihre Vorstellungen über ihr zukünftiges berufliches Tätigkeitsfeld angeben. Dabei zeigt sich, dass zu Beginn des Studiums gerade einmal zehn Prozent der Befragten Vorstellungen in hohem Maße, also konkrete Vorstellungen hatten und bei 65,0 Prozent der Befragten Vorstellungen vorhanden waren. 25,0 Prozent allerdings geben an, dass sie gar keine Vorstellungen hatten.

Diese Situation hat sich zum Ende des Studiums geändert, so dass nun 55,0 Prozent konkrete Vorstellungen hatten, aber die Zahl derer, bei denen Vorstellungen vorhanden waren sich von 65,0 Prozent auf 45,0 Prozent reduziert hat.

Zum Ende des Studiums haben also alle Befragten Vorstellungen von ihrem beruflichen Tätigkeitsfeld. Die Ergebnisse werden in folgender Übersicht (Tabelle 20) dargestellt.

Vorstellungen über berufl. Tätigkeitsfeld:	zu Beginn des Studiums	zum Ende des Studiums
- in hohem Maße vorhanden	2 (10%)	11 (55%)
- etwas vorhanden	13 (65%)	9 (45%)
- gar nicht vorhanden	5 (25%)	0 (0%)
Gesamt	20 (100%)	20 (100%)

Tabelle 20: Vorstellungen über das berufliche Tätigkeitsfeld

Dabei ist beachtenswert, durch welche Faktoren die zukünftigen Berufsvorstellungen konkretisiert wurden:

- inhaltliche Aspekte im Studium (100 %)
- Praxiskontakte über Praktika (100 %)
- Praxiskontakte über Jobs/Nebenbeschäftigung (94,4 %)
- fachliche Kontakte (z.B. durch Professoren) (72,3 %).

Wie bei den BA-Absolventen spiegelt sich auch bei den MA-Absolventen die Relevanz von Praktika für den Berufseinstieg wider.

Beginn der Bewerbungsaktivitäten um eine Stelle im pädagogischen Berufsfeld:

Die meisten Studierenden begannen schon verhältnismäßig früh, sich um eine Stelle im pädagogischen Berufsfeld zu bewerben. 14 Studierende bewarben sich schon während des Studiums, sieben Absolventen unmittelbar nach dem Magister-Abschluss. In zwei Fällen bewerben sich Absolventinnen erst nach zwei bzw. nach sieben Monaten um eine erste Stelle. Gründe werden in beiden Fällen nicht genannt.

Beginn der Bewerbungsaktivitäten	Häufigkeit	Prozent
schon während des Studiums	14	77,8
unmittelbar nach dem Magister-Abschluss	4	22,2
Gesamt	18	100,0

Tabelle 21: Bewerbung um eine Stelle im pädagogischen Berufsfeld

Bewerbungen im regionalen Umfeld:

Beworben haben sich die Absolventen sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern, allerdings spielt der Heimatort bei den Bewerbungsaktivitäten der MA-Absolventen nicht, wie bei den BA-Absolventen, die größere Rolle. 55 Prozent der MA-Absolventen bewarben sich in den neuen Bundesländern. (Mehrfachnennungen möglich)

Bewerbungen	Prozent
in ihrem Heimatort	35,0
in Erfurt und Umgebung (bis 50 km)	50,0
Thüringen	50,0
neue Bundesländer	55,0
alte Bundesländer	50,0
Ausland	10,0
anderes, und zwar:	
im Heimatort und Umgebung (bis 60 km)	4,3
in Baden-Württemberg	4,3
in Berlin (Ost)	4,3

Tabelle 22: Bewerbungen im regionalen Umfeld

Bei der Frage, wie oft sich die Befragten beworben haben, geht die Spannbreite von 0 bis 250 Bewerbungen. Die Ergebnisse wurden wie folgt gruppiert und zusammengefasst:

Bewerbungen	Häufigkeit	Prozent
1	3	15,0
bis 10	5	25,0
11 bis 50	5	25,0
51 bis 65	2	10,0
66 bis 100	3	15,0
über 100	2	10,0
Gesamt	20	100,0

Tabelle 23: Anzahl der Bewerbungen

Wenn man davon ausgeht, dass die Bewerbungen letztendlich alle zu einer Einstellung geführt haben, so lässt sich feststellen, dass bei 65,0 Prozent der Absolventen bis zu 50 Bewerbungen nötig waren, um eine Stelle zu finden. 35 Prozent der befragten Absolventen geben Bewerbungsaktivitäten zwischen 51 und weit über 100 an.

Kontakt zur ersten Arbeitsstelle:

Nach dem Magister-Abschluss Erziehungswissenschaft bekamen die Absolventen Kontakt zur ersten Arbeitsstelle durch: (Mehrfachnennungen möglich)

Kontakt zur ersten Arbeitsstelle durch:	Prozent
persönliche Anfrage	36,8
Eigensuche im virtuellen Arbeitsmarkt	36,8
ehemalige Praktikumsstelle	26,3
Studienbegleitende Tätigkeiten	15,8
Vermittlung des Arbeitsamtes	15,8
unaufgeforderte Bewerbung	10,5
Dozenten/innen	10,5
Inserat des Arbeitgebers in der Tages-/Wochenzeitung	10,5
Kontakte durch Bekannte/Freunde	5,3
frühere berufliche Tätigkeit	0
Inserat des Arbeitgebers in der pädagogischen Fachpresse	0
Eigeninserat in der pädagogischen Fachpresse	0
Eigeninserat in der Tages-/Wochenzeitung	0
Absolvent wählte die eigene Selbständigkeit	0
<u>Sonstiges:</u>	
durch ehrenamtliche Tätigkeit beim Arbeitgeber	5,3
durch das Internet	5,3
Vermittlung durch eine Personalvermittlungsagentur	0

Tabelle 24: Kontakt zur ersten Arbeitsstelle (Als Ranking mit Zusatz „Sonstiges“ dargestellt)

Hieraus geht eindeutig hervor, dass die Kontaktaufnahme zur ersten Arbeitsstelle überwiegend durch persönliche Anfragen erfolgt. Den gleichen Stellenwert mit 36,8 Prozent nimmt die Eigensuche im virtuellen Arbeitsmarkt ein. Für 26,3 Prozent der MA-Absolventen sind die ehemaligen Praktikumsstellen von großer Bedeutung für die Kontaktaufnahme zur ersten Arbeitsstelle. Studienbegleitende Tätigkeiten und die Vermittlung durch das Arbeitsamt führten lediglich bei jeweils 15,8 Prozent der MA-Absolventen zum Kontakt zur ersten Arbeitsstelle. Unaufgeforderte Bewerbungen, Dozenten/innen und Inserate des Arbeitgebers in der Tages-/Wochenzeitung nehmen mit jeweils 10,5 Prozent bei der Kontaktaufnahme zur ersten Arbeitsstelle einen relativ niedrigen Stellenwert ein. Kontakte durch frühere berufliche Tätigkeiten werden von keinem der MA-Absolventen genannt. Durch Inserate des Arbeitgebers in der pädagogischen Fachpresse und auch durch Eigeninserate der MA-Absolventen sowohl in der pädagogischen Fachpresse als auch in der Tages-/Wochenzeitung kam es zu keiner Kontaktaufnahme zur ersten Arbeitsstelle.

Nach Ansicht der Absolventen waren nachfolgende Kriterien bedeutsam für ihren Berufseinstieg (Tabelle 25, Mehrfachnennungen möglich):

Tabelle 25: Bedeutsame Kriterien für Berufseinstieg (Als Ranking dargestellt)

Als wichtigste Kriterien für den Berufseinstieg werden Persönlichkeit/Auftreten, Praktika sowie praktische Erfahrung/Berufserfahrung genannt. Für die Hälfte der befragten MA-Absolventen waren Studienqualifikation und der Verlauf des Einstellungsgespräches bedeutsame Kriterien für ihren Berufseinstieg. Die Zeugnisnote spielte mit 38,9 Prozent eine relativ große Rolle für den Berufseinstieg. Eine frühere Tätigkeit, eine zusätzliche Berufsausbildung, informelle Kontakte/persönliche Beziehungen und Fremdsprachenkenntnisse sind nur bei wenigen Absolventen bedeutend für ihren Berufseinstieg.

2.4 Ergebnisse zum Beruf

2.4.1 Die Tätigkeiten der Absolventen

Die MA-Absolventen positionieren sich nach ihrem Studium bei ihren beruflichen Tätigkeiten überwiegend in zwei Bereichen, als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion oder als qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion. Nur 5 Prozent erhalten eine Stelle als leitende Angestellte. 15 Prozent erhalten eine Stelle als qualifizierte Angestellte und jeweils 10 Prozent sind als ausführende Angestellte oder un-/angelernte Arbeiter(innen) tätig. Ein MA-Absolvent gibt eine ehrenamtliche Tätigkeit an.

Berufliche Stellung	Häufigkeit	Prozent
leitende Angestellte	1	5
wiss. qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion	4	20
wiss. qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion	7	35
qualifizierte Angestellte	3	15
ausführende Angestellte	2	10
un-/angelernte Arbeiter(innen)	2	10
ehrenamtlich tätig	1	5
Gesamt	20	100

Tabelle 26: Berufliche Stellung

Arbeitszeit / Befristung	Art des Arbeitsverhältnisses						
	un-befristet	befristet (Zeitvertrag)	befristet finanziert über ABM	1-Euro-Job	sonstiges	Gesamt	
Vollzeit	1	4	2	1	0	8	
Teilzeit	2	8	0	0	2	12	
Gesamt	3	12	2	1	2	20	

Tabelle 27: Arbeitszeit / Befristung des Arbeitsverhältnisses

Folglich besetzen auch die MA-Absolventen mehrheitlich befristete Arbeitsstellen, wobei die befristeten Teilzeitstellen überwiegen. Die Tabelle 27 wird in der Abbildung 2 grafisch dargestellt.

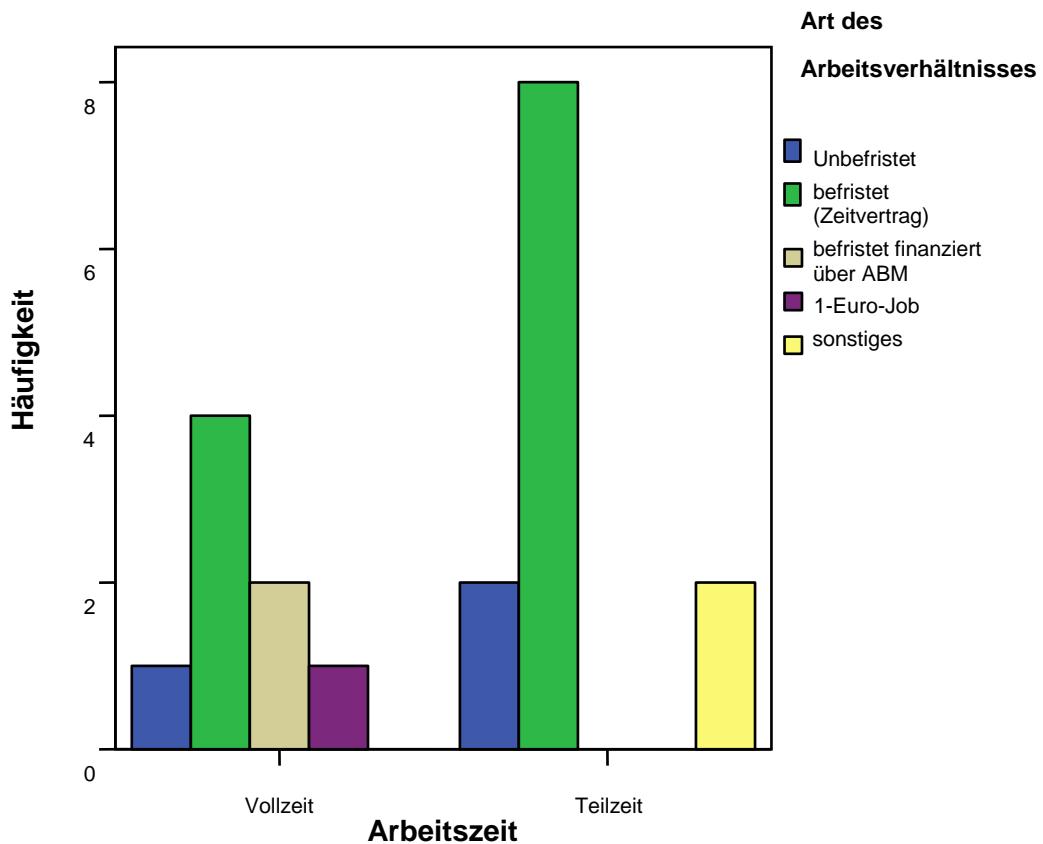


Abbildung 2: Arbeitszeit / Befristung

Die Absolventen haben sich, wie auch in den vorangegangenen Aufzeichnungen dargelegt wurde, sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern beworben, wobei der Heimatort im Vordergrund steht. 80 Prozent der Absolventen geben an, dass sich ihre erste Arbeitsstelle im Bundesland Thüringen befindet.

Arbeitsort Bundesland	Häufigkeit	Prozent
Berlin	1	5,0
Hessen	2	10,0
Sachsen	1	5,0
Thüringen	16	80,0
Gesamt	20	100,0

Tabelle 28: Arbeitsort/Bundesland

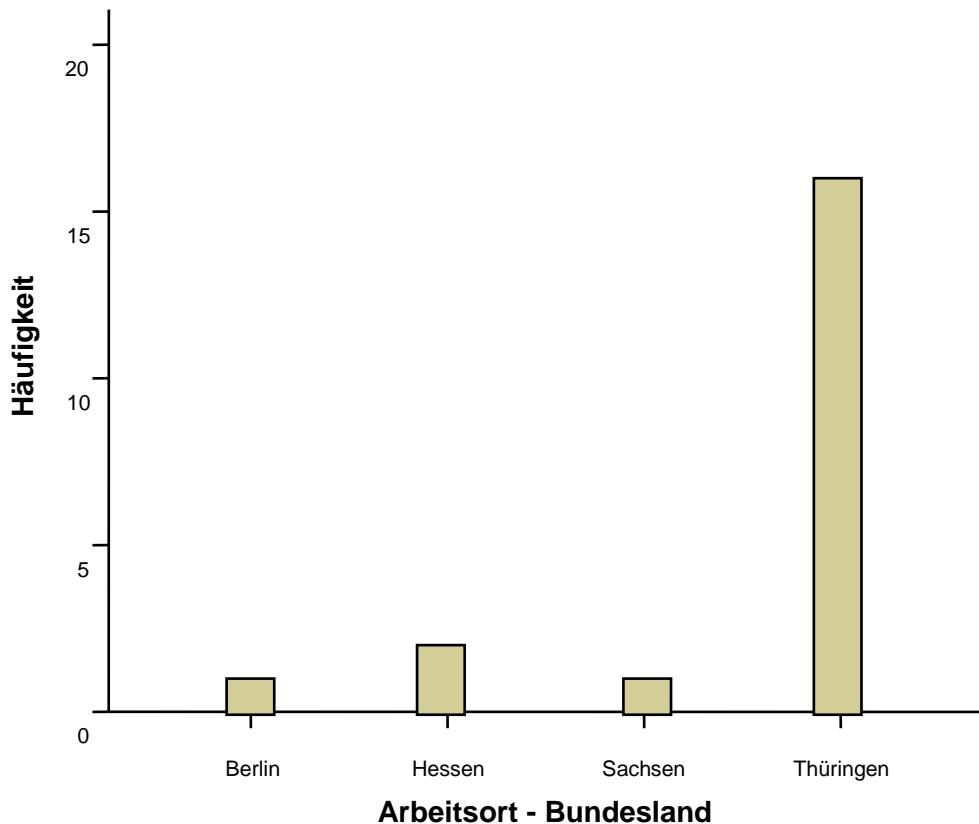


Abbildung 3: Erwerbstätige Absolventen / Bundesland

Von 20 MA-Absolventen gibt es folgende Aussagen, in welchem Bundesland sie ihre erste Arbeitsstelle gefunden haben: In Berlin und Sachsen ist jeweils 1 Absolvent, in Hessen sind 2 Absolventen und in Thüringen sind 16 Absolventen beschäftigt. Es zeigt sich deutlich, dass von 20 befragten Absolventen 16 (80%), also die absolute Mehrheit im Bundesland Thüringen ihre erste Arbeitsstelle hat. Die Frage nach einem Umzug in ein anderes Bundesland wird von fünf Absolventen mit „Ja“ beantwortet, und davon sind zwei Absolventen nach Berlin und jeweils ein Absolvent nach Hessen, nach Nordrhein-Westfalen und nach Sachsen umgezogen. Drei der befragten MA-Absolventen haben in der Vergangenheit im Ausland gearbeitet, jedoch arbeitet zum Zeitpunkt der Befragung keiner mehr im Ausland und es ist auch keiner ins Ausland umgezogen.

Anstellung im öffentlichen Dienst:

Anstellung im öffentlichen Dienst	erste Tätigkeit	heutige/letzte Tätigkeit
Ja	5 Absolventen	6 Absolvent
Nein	15 Absolventen	4 Absolventen

Tabelle 29: Beschäftigung im öffentlichen Dienst oder dem öffentlichen Dienst tariflich

Die Anzahl der Magister-Absolventen mit der Hauptstudienrichtung Erziehungswissenschaft, die im öffentlichen Dienst eine Stelle findet, ist mit 21,7 Prozent eher gering. Die Mehrheit der Absolventen hat ihren Wohnsitz in den neuen Bundesländern und übt auch dort ihre Erwerbstätigkeit aus. Die Aussagen zur Gehaltsgruppe in denen die Absolventen angestellt sind, werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Entlohnung	Häufigkeit	Prozent
keine Angabe	1	5,6
BAT IIa/b	3	16,7
BAT IV a-b	2	11,1
BAT V a-c	3	16,7
BAT VI-VII	2	11,1
Gehaltsgruppe ... lt. Tarif ...	2	11,1
nicht tariflich bezahlt	2	11,1
ortsübliche Bezahlung	2	11,1
ortsgebundener Tarif Ost	1	5,5
Gesamt	18	100,0

Tabelle 30: Bezahlung nach Gehaltsgruppen Ost

55,6 Prozent Absolventen werden nach BAT-Tarif Ost (BAT II a-b, BAT IV a-b, BAT V a-c oder BAT VI-VII) und 11,1 Prozent nach einer anderen Gehaltsgruppe eines nicht näher bezeichneten Tarifs bezahlt. 11,1 Prozent der Absolventen werden überhaupt nicht tariflich, und ebenfalls 11,1 Prozent werden ortsüblich bezahlt. Ein Absolvent macht keine Angaben zur Entlohnung.

Bis September 2005 galten für den öffentlichen Dienst der BAT-Ost bzw. der BAT-West. Für Angestellte, die bis zu diesem Zeitpunkt danach entlohnt wurden, gibt es gesonderte Regelungen im neuen TV öD⁴.

Nach BAT-Ost IV a-b konnte von ca. 1800 Brutto Grundgehalt bei durchschnittlichem Einstiegsalter von 25 Jahren, zuzüglich 600 € Ortszuschlag und einer allgemeinen Zulage von etwa 100 € für Ledige und Verheiratete ohne Berücksichtigung von Kindern ausgegangen werden. Das waren etwa 2500 € Brutto insgesamt. Nach BAT-Ost V a-c waren es etwa 1500 Brutto Grundgehalt bei durchschnittlichem Einstiegsalter von 25 Jahren zuzüglich 500 € Ortszuschlag und einer allgemeinen Zulage von etwa 100 € (verheiratet) ohne Berücksichtigung von Kindern. Das Bruttogehalt betrug damit etwa 2000 €. Nach BAT-West IV a-b konnte von ca. 2000 Brutto Grundgehalt bei durchschnittlichem Einstiegsalter von 25 Jahren, plus etwa 600 € Ortszuschlag für Ledige

⁴ TV öD = Tarifvertrag öffentlicher Dienst

und Verheiratete ohne Berücksichtigung von Kindern ausgegangen werden. Das waren somit etwa 2600 € Bruttogehalt insgesamt.

Bezahlung nach Gehaltsgruppen West	Häufigkeit	Prozent
keine Angabe	1	50,0
ortsübliche Bezahlung	1	50,0
Gesamt	2	100,0

Tabelle 31: Bezahlung nach Gehaltsgruppen West

Von den wenigen Absolventen, die in den alten Bundesländern Fuß gefasst haben, gibt es nur eine Aussage zur Entlohnung. Ein Absolvent gibt an, dass er ortsüblich entlohnt wird. Ein zweiter Absolvent macht keine Angaben.

Seit 1. Oktober 2005 gilt der neue Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TV öD). Darin ist die Bezahlung in den Tarifgebieten Gemeinde und Bund, Ost und West geregelt. Er beinhaltet die Entgeltgruppen 1 bis 15. In diesen Entgeltgruppen gibt es ein zweistufiges Grundentgelt und die Entwicklungsstufen 3 bis 6. Die Entgeltgruppe 10 gleicht in etwa dem bisherigen BAT-Ost IV a-b. Die Ortszuschlags- und allgemeinen Zulagetabellen haben für neue Arbeitsverträge, die ab dem 01. Oktober 2005 abgeschlossen wurden, keine Gültigkeit mehr. Der TV öD Ost beträgt 94 Prozent des entsprechenden Tabellenentgelts West.

Unternehmensgröße:

In Bezug auf die Unternehmensgröße werden die MA-Absolventen überwiegend in kleinen und mittleren Betrieben/Dienststellen beschäftigt. Einen ersten Einstieg in größere Unternehmen finden die MA-Absolventen eher weniger.

	erste Tätigkeit	heutige/letzte Tätigkeit
über 1000 Mitarbeiter(innen)	1	1
über 500 bis 1000 Mitarbeiter(innen)	1	-
über 100 bis 500 Mitarbeiter(innen)	2	4
über 20 bis 100 Mitarbeiter(innen)	6	2
5 bis 20 Mitarbeiter(innen)	8	1
weniger als 5 Mitarbeiter(innen)	2	-

Tabelle 32: Beschäftigung nach Unternehmensgröße

Arbeitgeber-Firmen:

Zur Beschreibung der Arbeitgeber-Firma haben 20 erwerbstätige Absolventen folgende Angaben gemacht: zwei Absolventen sind bei Bildungsträgern angestellt.

Weitere Arbeitgeber sind:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf

Beratungsstelle

CJD (Jugend- und Berufshilfe des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands e. V.)

DB (Gesundheitsservice)

Diakonisches Werk (Kinder- u. Jugendheim)

DRK

Gastrobetrieb

Hochschule

Kinderhaus

Lebenshilfswerk

Regelschule

Verein der Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe

Berufliche Aufgaben:

23 erwerbstätige Absolventen nennen ihre beruflichen Aufgaben, die in der nachfolgenden Übersicht dargestellt sind:

Berufliche Aufgaben / Einsatzbereiche
<ul style="list-style-type: none">- ambulant Betreutes Wohnen für suchtkranke Menschen- Beratungstätigkeit (Erziehungsberatung) Vermittlung v. Entspannungstechniken sowie deren Anleitung- betriebl. Sozialberatung (zu Sucht, Missbrauch, Mobbing, familiären und finanz. Problemen,- Betreuung in Obhut genommener Kinder, Elterngespräche- Betreuung und Leitung einer Kindergartengruppe mit Begabtenprofil- Betreuung von Jugendlichen in Verselbständigungphasen- Hausaufgabenhilfe; Förderkurse in Mathe, Deutsch, Geografie, Förderkurse in Deutsch als Fremdsprache, Vertretungsstundenbetreuung, Sekretärin, Hortnerin, Kunstkursleiterin, Öffentlichkeitsarbeit, Projektkoordinierung- Kellnerin- Koordination, Management, Beratung und Konzepterstellung im Migrationsbereich- Lehrtätigkeit- Leitung einer Außenstelle sozialpäd. Aufgaben, Verwaltungsaufgaben- pädagog. Mitarbeiterin (Organisation u. Durchführung von Seminaren u. Tagesveranstaltungen mit jugendlichen Berufsschülern im Rahmen eines Projektes ; Verwaltung; Kontaktpflege- Projektbetreuung, Forschungsaufgaben, gest. Weiterbildung- Projektkoordinationsassistenz, Datenbeschaffung, -aufbereitung u. -auswertung, Testproduktion- Promotion- Sozialpädagogin; Einzelbetreuung, emotionale Förderung, Hilfe bei Schulproblemen, Unterstützung im Alltag, Unterstützung bei Behördengängen- stationäre Suchtkrankenhilfe- systemische Gesprächsmoderatorin; - Seminargestaltung (z. B.. Streitschlichtung)

Tabelle 33: Berufliche Aufgaben

Entfernung Wohnort zum Arbeitsort:

Bei 60,0 Prozent aller Absolventen liegt der Arbeitsort in einer Entfernung bis 20 km in unmittelbarer Wohnortnähe. Für 20,0 Prozent ist die Arbeitsstelle 50 km vom Wohnort entfernt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Stellensuche auch auf die Heimat-/Wohnortnähe bezogen hat.

Entfernung Wohnort/Arbeitsort	Häufigkeit	Prozent
bis 20 km	12	60
50 km	4	20
100 km	3	15
mehr als 100 km	1	5
Gesamt	20	100

Tabelle 34: Entfernung vom Wohnort zum Arbeitsort

2.4.2 Einschätzungen zur eigenen Tätigkeit

Nach der Erfassung der Tätigkeiten, mit denen die Absolventen ins Berufsleben eingestiegen sind, wird im nächsten Schritt die Beurteilung dieser Tätigkeiten durch die Absolventen selbst erfragt.

Hochschulqualifikation und Beschäftigung:

Auf die Frage, ob die Absolventen hinsichtlich der beruflichen Position, hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben, hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienrichtung) entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind, gibt es folgende Nennungen:

Berufl. Position	bei der ersten Tätigkeit	
	Häufigkeit	Prozente
auf jeden Fall	3	15,8
wahrscheinlich	4	21,0
vielleicht	6	31,6
auf keinen Fall	6	31,6
Gesamt	19	100,0

Tabelle 35: - Hinsichtlich der beruflichen Position- entsprechend der Hochschulqualifikation beschäftigt

Niveau der Arbeitsaufgaben	bei der ersten Tätigkeit	
	Häufigkeit	Prozent
auf jeden Fall	3	15,8
wahrscheinlich	8	42,1
vielleicht	4	21,0
auf keinen Fall	4	21,1
Gesamt	19	100,0

Tabelle 36: - Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben - entsprechend der Hochschulqualifikation beschäftigt

fachliche Qualifikation	bei der ersten Tätigkeit	
	Häufigkeit	Prozent
auf jeden Fall	4	22,2
wahrscheinlich	6	33,3
vielleicht	3	16,7
wahrscheinlich nicht	1	5,6
auf keinen Fall	4	22,2
Gesamt	18	100,0

Tabelle 37: - Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienrichtung) - entsprechend der Hochschulqualifikation beschäftigt

Nur 15,8 Prozent der Absolventen geben an, dass sie in ihrer ersten Tätigkeit hinsichtlich der beruflichen Position und hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben entsprechend der Hochschulqualifikation beschäftigt sind, und nur 22,2 Prozent sind hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienrichtung) entsprechend der Hochschulqualifikation beschäftigt.

31,6 Prozent sind auf keinen Fall einer hochschulischen Ausbildung angemessen beschäftigt.

Bedeutung des Hochschulabschlusses für die berufliche Tätigkeit:

Die Absolventen wurden zur Bedeutung ihres Hochschulabschlusses in ihrer ersten bzw. in der heutigen/letzten Tätigkeit befragt. Bei 36,8 Prozent der MA-Absolventen ist für die erste berufliche Tätigkeit nach Studienabschluss ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich. Bei 15,8 Prozent ist ein Hochschulabschluss die Regel. 21,1 Prozent der Absolventen gehen einer Tätigkeit nach, für die der Hochschulabschluss nicht vorausgesetzt wird aber von Vorteil ist, und für beachtliche 26,3 Prozent der MA-Absolventen ist ihr Hochschulabschluss ohne jegliche Bedeutung. Es ist nicht auszuschließen, dass sich Absolventen auch um Stellen bewerben, die nicht der fachlichen Qualifikation entsprechen.

Bedeutung des Hochschulabschlusses	in erster Tätigkeit	in heutiger/letzter Tätigkeit
ein Hochschulabschluss ist zwingend erforderlich	36,8%	70%
ein Hochschulabschluss ist die Regel	15,8%	10%
ein Hochschulabschluss ist nicht die Regel, aber von Vorteil	21,1%	0%
ein Hochschulabschluss hat keine Bedeutung	26,3%	20%

Tabelle 38: Bedeutung des Hochschulabschlusses für berufliche Tätigkeit

Es ist anzunehmen, dass die ersten Stellen Einsteigerpositionen sind, auf denen sich die Absolventen bewähren können. Diese Stellen werden dann mit Entwicklungsperspektive gewechselt.

Beschäftigungszufriedenheit:

Zufriedenheit der Absolventen mit ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten)

Beschäftigung bezogen auf die nachfolgenden acht Kriterien:

<u>Beschäftigungszufriedenheit</u>	in sehr hohem Maße	in hohem Maße	in geringem Maße	gar nicht
Tätigkeitsinhalte	35%	55%	5%	5%
Berufliche Position	55%	20%	10%	15%
Verdienst/Einkommen	50%	25%	15%	10%
Arbeitsbedingungen	65%	20%	15%	0%
Aufstiegsmöglichkeiten	40%	35%	15%	10%
Fort-/Weiterbildungsmöglichkeiten	55%	25%	5%	15%
Arbeitsplatzsicherheit	25%	10%	40%	25%
Möglichk., eigene Ideen einzubringen	80%	20%	0%	0%

Tabelle 39: Beschäftigungszufriedenheit

Die hohe Beschäftigungszufriedenheit bezieht sich vor allem auf die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, auf die Arbeitsbedingungen, auf die Tätigkeitsinhalte und auf die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Jeweils 75 Prozent der MA-Absolventen sind in sehr hohem bzw. hohem Maße mit ihrer beruflichen Position, mit ihrem Einkommen und mit ihren Aufstiegsmöglichkeiten zufrieden. In geringem Maße oder gar nicht zufrieden sind 65 Prozent der MA-Absolventen mit der Arbeitsplatzsicherheit.

2.5 Rückblick und Ausblick

2.5.1 Entscheidung für ein erziehungswissenschaftliches Studium

Ausschlaggebend für die Entscheidung, ein erziehungswissenschaftliches Studium aufzunehmen, waren für die Absolventen drei Schwerpunkte: „wollte in meinem späteren Beruf mit Menschen umgehen“, „wollte mich für den pädagogischen/sozialen Bereich möglichst hoch qualifizieren“ und „Interesse an gesellschaftlich nützlicher Tätigkeit“ und. Diese drei Positivfaktoren liegen mit 78,3 Prozent, und mit 69,6 Prozent an der Spitze der Entscheidungsgründe.

für ein erziehungswissenschaftliches Studium entschieden, weil:	Anzahl Nennungen (von insgesamt 23 Personen)	
wollte in meinem späteren Beruf mit Menschen umgehen	18	
wollte mich für den pädagogischen/ sozialen Bereich möglichst hoch qualifizieren	18	
Interesse an gesellschaftlich nützlicher Tätigkeit	16	
habe im Zivildienst/ Praktikum/ Freiwill. Soz. Jahr vor dem Studium im sozial/päd. Bereich gearbeitet	8	
habe mir dieses Studium eher zugetraut als ein anderes	7	
Studienberatung	6	
bekam an der FH keinen Studienplatz	5	
habe eine höhere Laufbahn angestrebt	5	
war unzufrieden im gegenwärtigen Beruf/ Tätigkeit	5	
nicht fachliche Gründe/ zufällige Umstände	5	
hätte sonst an einem anderen Ort studieren müssen	4	
als Ausweich für ein anderes Studienfach mit NC-Regelung	4	
Freunde/ Bekannte, die in diesem Bereich tätig sind	4	
wollte im Studium mehr Freiraum für meine persönliche Entwicklung haben	4	
bekam keinen Studienplatz in dem Fach...	2	Jazz/Populärmusik; Sozialpädagogik
aus anderem Studium gewechselt, weil.....	2	hat mich nicht mehr interessiert; ja, ohne Begründung
bekam an einer anderen Hochschule keinen Studienplatz	1	
Wechsel von Fachhochschule,	0	
war arbeitslos	0	
der Wunsch der Eltern	0	
bekam in meinem vorherigen Beruf keine Anstellung	0	

Tabelle 40: Faktoren für die Entscheidung, ein erziehungswissenschaftliches Studium aufzunehmen

Die Anzahl der Nennungen liegt bei den Negativfaktoren zwischen 23,8 Prozent und 4,8 Prozent. „Wechsel von Fachhochschule, ...“, „war arbeitslos“, „der Wunsch der Eltern“ und „bekam in meinem vorherigen Beruf keine Anstellung“ werden überhaupt nicht als Gründe für die Entscheidung, ein erziehungswissenschaftliches Studium aufzunehmen, genannt. Es wurden keine „anderen“ Gründe für die Aufnahme des erziehungswissenschaftlichen Studiums angegeben.

2.5.2 Verhalten aus heutiger Sicht

Aus heutiger Sicht würden sich die Absolventen hinsichtlich ihres bisherigen Werdeganges wie folgt verhalten:

Verhalten aus heutiger Sicht:	auf jeden Fall	eher ja	eher nein	auf keinen Fall
wieder die Hochschulreife erwerben	21	0	1	1
wieder studieren	16	5	1	1
wieder den gleichen Hochschultyp wählen	7	10	2	3
wieder das gleiche Fach studieren	6	12	3	2
wieder an der gleichen Hochschule studieren	3	14	4	2
wieder gleichen Studienabschluss erwerben	4	12	4	2
erst nach Berufsausbildung studieren	6	8	4	5
gleich nach Abitur/Fachhochschulreife berufstätig werden	0	3	7	12
nach Berufsausbildung ohne Studium berufstätig werden	0	7	6	8

Tabelle 41: Verhalten aus heutiger Sicht

91,3 Prozent der Absolventen würden auf jeden Fall wieder die Hochschulreife erwerben, 91,3 Prozent würden wieder bzw. wahrscheinlich wieder studieren, 78,3 Prozent würden auf jeden Fall bzw. wahrscheinlich das gleiche Fach studieren, und 73,9 Prozent würden wieder oder wahrscheinlich wieder an der gleichen Hochschule studieren.

2.5.3 Einschätzung beruflicher Perspektiven

Die beruflichen Perspektiven bezogen auf die Beschäftigungssicherheit schätzen 31 Prozent gut ein. Damit sind 69 Prozent der Befragten mit ihrer beruflichen Perspektive hinsichtlich der Beschäftigungssicherheit unzufrieden.

Perspektive Beschäftigungssicherheit	Häufigkeit	Prozent
sehr gut	1	4,3
gut	4	17,4
weniger gut	12	52,2
schlecht	3	13,0
sehr schlecht	3	13,0
Gesamt	23	100,0

Tabelle 42: Einschätzung beruflicher Perspektiven bezogen auf die Beschäftigungssicherheit

Etwas positiver hingegen werden die beruflichen Perspektiven hinsichtlich der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten eingeschätzt. Hier betragen die Einschätzungen „sehr gut“ und „gut“ insgesamt 65,2 Prozent, und 34,7 Prozent der MA-Absolventen schätzen ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten eher „weniger gut“ bis „schlecht“ ein.

Perspektive Entwicklungsmöglichkeiten	Häufigkeit	Prozent
sehr gut	3	13,0
gut	12	52,2
weniger gut	7	30,4
schlecht	1	4,3
sehr schlecht	0	0
Gesamt	23	100,0

Tabelle 43: Einschätzung beruflicher Perspektiven bezogen auf die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten

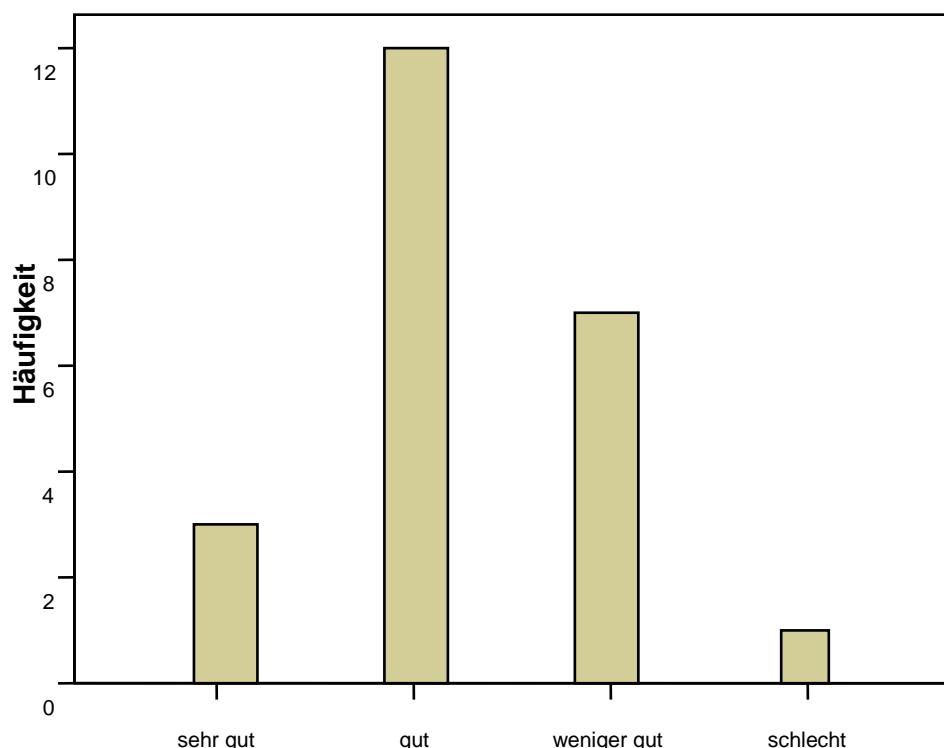


Abbildung 4: Einschätzung beruflicher Perspektiven bezogen auf die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten

2.4.5 Vorbereitung des Magister-Studiums Erziehungswissenschaft auf den Beruf

Die Vorbereitung des Magister-Studiums Erziehungswissenschaft auf den Beruf war für 17,4 Prozent der Befragten „sehr gut“ und „gut“, für 60,9 Prozent „weniger gut“, für 8,7 Prozent schlecht und für 13,0 Prozent sehr schlecht.

Vorbereitung MA-Studium auf den Beruf	Häufigkeit	Prozent
sehr gut	2	8,7
gut	2	8,7
weniger gut	14	60,9
schlecht	2	8,7
sehr schlecht	3	13,0
Gesamt	23	100,0

Tabelle 44: Vorbereitung des Magister-Studiums Erziehungswissenschaft auf den Beruf

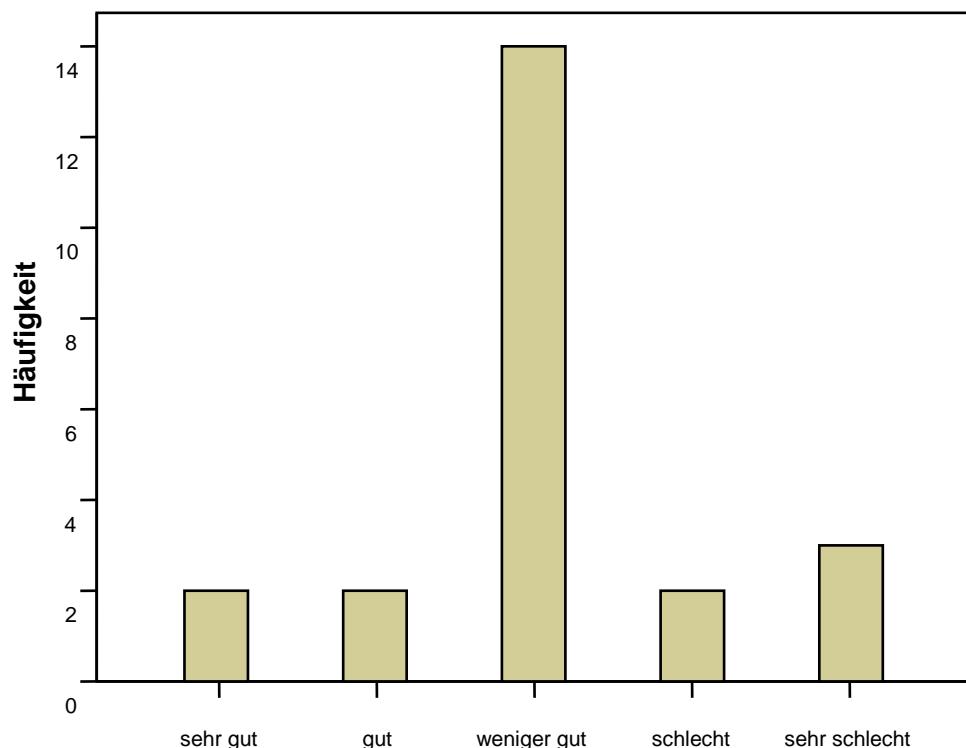


Abbildung 5: Vorbereitung des Magister-Studiums Erziehungswissenschaft auf den Beruf

2.5.5 Kritik und Verbesserungsmöglichkeiten des MA-Studiums EW

In der folgenden Übersicht üben die Absolventen Kritik am MA-Studium Erziehungswissenschaft, aber sie unterbreiten auch Vorschläge, wie das erziehungswissenschaftliche Studium aus ihrer Sicht verbessert werden könnte. Alle 23 MA-Absolventen, die an der Befragung teilgenommen haben, haben Angaben zu Verbesserungsmöglichkeiten des Magister-Studiums Erziehungswissenschaft gemacht.

Tableau 3: Verbesserungsmöglichkeiten für Magister-Studium Erziehungswissenschaft

Verbesserungsmöglichkeiten für Magister-Studium Erziehungswissenschaft	
1.	- klare Definition der berufl. Einsatzfelder (auch im Rahmen des Baccalaureus)
2.	- mehr Bezug zur Berufspraxis bzw. überhaupt einen Bezug z. B. durch praxisnähere Seminare - mehr fachliche Diskussionen in den Seminaren
3.	- bessere Betreuung der Magisterarbeiten
4.	- viel mehr praxisbezogenere Seminare
5.	- Praxissemester
6.	- bessere Strukturiertheit - mehr Lehrpersonal - vielfältigere Studienangebote
7.	- besserer Praxisbezug (Workshops, Rollenspiele, ...) - längere Praktikumszeit - Studium viel zu theoretisch
8.	- besserer Praxisbezug - mehr Dozenten - breiteres Studienangebot - kinderfreundlichere Seminar- und Vorlesungszeiten
9.	- größeres Pflichtveranstaltungsvolumen
10.	- höhere Anzahl der Veranstaltungen (bessere Auswahl) dürfen sich zeitlich nicht zu oft überschneiden
11.	- längere Praktika - evtl. Praxissemester - mehr Praxisbezug
12.	- mehr berufsorientierte/praxisbezogene Seminare, eventuell ein Pflichtpraktikum über ein Semester - mehr Methodenseminare (ich hatte nur 2) - mehr Seminare, die für Studierende ausreichen (Teilnehmerzahlen) - mehr Auswahl im StuFu
13.	- mehr Praktika müssen Pflicht werden - Berufserfahrung ist dringend notwendig - neben dem theoretischen Wissen mehr praxisorientierte Seminare anbieten
14.	- mehr praxisbezogene Inhalte - eine bessere Betreuung bzw. Unterstützung bei der Stellensuche/beim Berufseinstieg; - Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt - mehr Vorlesungen zum Thema Recht (SGB I u. II etc.)
15.	- mehr Praxisbezug - mehr Dozenten aus der Praxis - Verbesserung des Seminarangebotes
16.	- mehr Rechtskenntnisse (auch wenn dies ein wissenschaftliches Studium ist); - mehr Angebote verschiedener Themen - mehr Wahlmöglichkeiten bei der Seminarbelegung

17. - momentan keine Idee dazu, da Studium schon in zu weite Ferne gerückt ist
18. - praxisbezogener gestalten
19. - praxisorientierter, besser organisiert
 - mehr Lehrkräfte, damit Raum für Diskussionen bleibt
 - mehr Kontakte zu möglichen Arbeitgebern herstellen vor allem im Bereich der Erziehungswissenschaften
20. - stärkerer Praxisbezug
 - Seminare m. päd. Institutionen u. ä.
 - breiteres Seminarangebot bzw. mehr Seminare
 - kontinuierliche Vorbereitung (ab dem 1. Semester) auf die Magisterarbeit
 - bessere, umfangreichere Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Arbeitsamt)
21. - Studieninhalte stärker strukturieren und Zusammenhang herstellen
 - Qualität der Lehre verbessern
 - Bürokratie abbauen
 - unbedingt mehr Praxisbezug !!! (z.B. Praxissemester, Anerkennungsjahr etc.)
 - stärkere Kontrolle der Dozenten/Lehrkräfte, ob sie auch wirklich fähig sind, Wissen und Lehrinhalte kompetent zu vermitteln!
22. - unbedingt verpflichtende berufliche Begleitung, auch praxisbezogene Studieninhalte
23. - „Ich würde auf keinen Fall wieder MA-Erziehungswissenschaft studieren. Ist den meisten Arbeitgebern zu „Wischi-Waschi“, bevorzugt werden FH-Sozialpädagogen. Es gibt so gut wie keine Stellen in diesem Bereich.
 Mal ganz abgesehen von der katastrophalen und chaotischen Organisation des Studiums selbst. Ich gehöre zu einer der ersten Absolventen M.A. und B.A. Erziehungswissenschaft, wir kamen uns vor wie Versuchskaninchen. Studium ist zu theoretisch, viel zu wenig Praxis!
 Zur Info: Nach meinem Studienabschluss war ich zwei Jahre arbeitsuchend, in der Zeit etliche Praktika absolviert. Momentan: 9monatige Fortbildung Personalentwicklung an WiSo-Führungskräfte Akademie Nürnberg.“

Im Anhang sind alle 23 Meinungen zusammengefasst dargestellt.

3. Resümee

Die vorliegenden Untersuchungen wurden mit dem Ziel durchgeführt, Informationen über das absolvierte MA-Studium, zu einem weiteren Studium, zum Übergang in den Beruf und zum Beruf zu gewinnen und etwas über den Verbleib der Magister-Absolventen mit der Hauptstudienrichtung Erziehungswissenschaft nach ihrem Studium zu erfahren. Die Ergebnisse der Befragung sollten bei einer Fragebogenrücklaufquote von 60,5 Prozent vorsichtig interpretiert werden.

Das Magisterstudium mit der Hauptstudienrichtung Erziehungswissenschaft weist einen hohen Frauenanteil auf. Der Anteil der befragten männlichen Absolventen beträgt gerade mal 18,8 Prozent. Das Durchschnittsalter der Absolventen liegt bei 27,1 Jahren. 95,7 Prozent der befragten Absolventen haben ihre Studienberechtigung in Thüringen erworben. Folglich studierte die überwiegende Mehrheit der Absolventen an der Universität Erfurt heimatnah. Damit ist die Universität Erfurt ein wichtiger Standort. Nach dem Erwerb der Studienberechtigung haben nur wenige eine berufliche Ausbildung abgeschlossen. 87,0 Prozent begannen ihr Studium ohne eine vorherige Berufsausbildung.

Als Gründe für die Aufnahme eines erziehungswissenschaftlichen Studiums werden drei Schwerpunkte genannt: „wollte in meinem späteren Beruf mit Menschen umgehen“, „wollte mich für den pädagogischen/sozialen Bereich möglichst hoch qualifizieren“ und „Interesse an gesellschaftlich nützlicher Tätigkeit“. Diese drei Positivfaktoren führen die Liste

der Entscheidungsgründe für die Aufnahme des erziehungswissenschaftlichen Studiums an. Die Anzahl der Nennungen der Gründe für die Aufnahme eines erziehungswissenschaftlichen Studiums liegt bei den Negativfaktoren zwischen 21,7 und 4,3 Prozent (z.B. als Ausweich für ein anderes Studienfach mit NC-Regelung 17,4 Prozent oder bekam an einer anderen Hochschule keinen Studienplatz 4,3 Prozent). „War arbeitslos“, „der Wunsch der Eltern“, „Wechsel von Fachhochschule ...“ und „bekam in meinem vorherigen Beruf keine Anstellung“ werden überhaupt nicht als Gründe für die Entscheidung, ein erziehungswissenschaftliches Studium aufzunehmen, genannt. Es werden keine „anderen“ Gründe für die Aufnahme des erziehungswissenschaftlichen Studiums angegeben.

Die Mehrheit der MA-Absolventen (73,9%) studierte drei Semester im MA-Studiengang Erziehungswissenschaft, was der regulären Dauer entspricht. Einige Absolventinnen geben eine viersemestrige Studienzeit an. Die Studienleistungen werden überwiegend mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet.

Bei der Entscheidung für das Magister-Studium stehen die guten Studienbedingungen, der klare Studienaufbau, die internationale Anerkennung des Masterabschlusses als berufsqualifizierender Abschluss, die inhaltliche Attraktivität des Studienganges und die kurze Studiendauer bei der Bewertung im Vordergrund. Gute Berufsperspektiven spielen

für 78,3 Prozent der MA-Absolventen eine sehr große und große Rolle. Eine bessere Möglichkeit des Auslandsstudiums in oder nach dem Magisterstudium spielt dagegen für 60,8 Prozent der Absolventen eine weniger große bzw. gar keine Rolle ebenso wie die Möglichkeit, in einem anderen Studiengang weiter zu studieren.

Bei der Beurteilung des wissenschaftlichen Studiums schneiden die Aspekte „Studierbarkeit“, „Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte“ und „Einübung in mündliche Präsentation“ deutlich mit „sehr gut“ bis „gut“ ab. Besonders hervorstechend ist die negative Einschätzung zu den nachfolgend genannten Aspekten „Unterstützung bei der Stellensuche/beim Berufseinstieg“, „Verknüpfung von Theorie und Praxis“, „Inhaltliche Abstimmung des Lehrangebotes“, „Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen“, „Einübung in beruflich-professionelles Handeln“ und die „Berufs- und Studienberatung“. Die „Zeitliche Koordination des Lehrveranstaltungsangebotes“ erfährt von 21,7 Prozent der MA-Absolventen eine schlechte bzw. sehr schlechte Beurteilung.

Diese Aspekte und der auch von vielen MA-Absolventen genannte fehlende Praxisbezug spiegeln sich auch in ihrer Kritik wider, die von den Absolventen geübt wird.

Die Tabelle 9 verdeutlicht, welche Kenntnisse und Fähigkeiten beim Studienabschluss bei den Absolventen vorhanden waren und in welchem Maße das Studium zur Erlangung dieser Kenntnisse und Fähigkeiten beigetragen hat. Die Angaben in der Tabelle lassen auf eine starke fachliche Orientierung des Studiums Erziehungswissenschaft schließen, denn „spezielles Fachwissen“ und „fachspezifische theoretische Kenntnisse“, die bei Studienabschluss vorhanden sind, wurden mit 86,9 Prozent und 82,6 Prozent in hohem bzw. in sehr hohem Maße durch das Studium erlangt. In sehr hohem und hohem Maße leistete das Studium seinen Beitrag besonders bei den Kriterien „Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden“, „schriftliche Ausdrucksfähigkeit“, „fachübergreifendes Denken“, „mündliche Ausdrucksfähigkeit“, „breites Grundlagenwissen“ und „analytische Fähigkeiten“. Negativ fällt auf, dass vor allem Wirtschaftskenntnisse bei Studienabschluss nur in geringem Maße vorhanden sind, das Studium demnach nicht wesentlich zur Erlangung von Wirtschaftskenntnissen beigetragen hat.

Das Absolvieren von Praktika während des Studiums hat eine relativ große Bedeutung, und war hilfreich beim weiteren Studium. 22 (95,7%) der befragten MA-Absolventen haben während ihres gesamten Studiums ein Praktikum absolviert, was einer hohen Quote entspricht.

Vier Absolventen haben unmittelbar nach dem MA-Studium ein weiteres Studium aufgenommen, wovon ein Absolvent dieses weitere Studium abgebrochen hat. Zwei MA-Absolventen beabsichtigen ein weiteres Studium aufzunehmen. Schon vor dem MA-Studium hatte sich ein Absolvent für ein weiteres Studium entschieden. Bei drei Absolventen fiel die Entscheidung während des MA-Studiums, und ein Absolvent traf die

Entscheidung für ein weiteres Studium nach seinem Magisterabschluss. Drei Absolventen geben an, dass ihr weiteres Studium auf das vorangegangene aufbaut, zwei geben an, dass ein enger fachlicher Zusammenhang zwischen dem Magister-Studium Erziehungswissenschaft und dem folgenden Studium besteht, und ein Absolvent gibt an, dass ein loser fachlicher Zusammenhang zwischen MA-Studium und weiterem Studium besteht. Von den Befragten, die ein weiteres Studium aufgenommen oder bereits abgeschlossen haben, oder die noch ein weiteres Studium in Erwägung ziehen, entschieden sich vier für die Universität Erfurt und ein Absolvent für die Akademie für Psychotherapie. Eine Absolventin nennt als nächstes Ziel einen weiteren MA-Abschluss. Ein Absolvent und drei Absolventinnen geben bei ihrem weiteren Studium als Ziel die Promotion an. Im Anschluss an das erziehungswissenschaftliche Magister-Studium gibt es keine Fach- oder Studienrichtungswechsler. 73,9 Prozent lehnen ein weiteres Studium ab.

Für diejenigen MA-Absolventen, die ein weiteres Studium aufgenommen haben, galten als die wichtigsten Motive: „meine Berufschancen zu verbessern“, „mich persönlich weiterzubilden“, „meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können“ und „mich für ein bestimmtes Fachgebiet zu spezialisieren“. Jeweils 83,3 Prozent der MA-Absolventen geben an, dass es für sie sehr wichtig/teils wichtig ist an einem interessanten Thema zu forschen und später promovieren zu können. 66,7 Prozent wollen eine akademische Laufbahn einschlagen.

Obwohl sich die Mehrheit der Studierenden schon während des Studiums oder unmittelbar nach dem MA-Abschluss beworben hat, verlief der Übergang in den Beruf nicht immer reibungslos. Die Zahl der Bewerbungen liegt auch bei den MA-Absolventen zwischen 0 und 250. Die Zeit zwischen Magisterabschluss und Berufseinstieg betrug zwischen 0 und 20 Monaten. 55,6 Prozent der MA-Absolventen haben sofort oder einen Monat nach ihrem Abschluss ihre erste Stelle angetreten. Als Gründe für die größeren Zeitspannen von zehn, 18 bzw. 20 Monaten bis zum Berufseinstieg werden u. a. Elternzeit und Arbeitslosigkeit genannt. Einige Absolventen, die nicht gleich eine Stelle bekommen, überbrücken die Zeit mit jobben, Praktika sowie mit Fort- u. Weiterbildung. Der Übergang vom Magister-Abschluss Erziehungswissenschaft in ein abhängiges sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis scheint auch bei den MA-Absolventen nicht ganz unproblematisch zu sein und gelingt nicht allen sofort nach dem Abschluss des MA-Studiums.

Im Anschluss an das MA-Studium haben sieben Absolventen eine nichtselbständige Tätigkeit aufgenommen. Drei Absolventen jobben nach ihrem MA-Abschluss. Zwei Absolventen wollen promovieren. Ein Jahr Erziehungszeit schließt sich bei einer Absolventin an das MA-Studium an, und zehn Absolventen sind zunächst arbeitslos.

Auffallend ist, dass zwölf von 20 Befragten (60,0 Prozent) angeben, dass Arbeitgebern der Magister-Abschluss oftmals nicht bekannt ist. Damit stellt der geringe Bekanntheitsgrad des Masterstudiums ebenso wie beim Bachelorstudium ein Problem bei der Stellensuche

dar. Darin kann auch ein Zusammenhang vermutet werden, dass oftmals ein anderer Studienabschluss verlangt wurde, was von 14 Absolventen angegeben wird. 13 von 20 Befragten (65,0 Prozent) nennen als Schwierigkeit bei der Stellensuche, dass überwiegend Bewerber(innen) mit Berufserfahrung gesucht wurden, und dass auch nur relativ wenige Stellen für das Studienfach angeboten werden. Nur zwei Befragte (9,5%) haben bisher keine Probleme bei der Stellensuche gehabt. Keiner, der 21 Absolventen, der bereits auf Stellensuche war, gibt an, dass die angebotene Stelle nicht seinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen entspricht. Nur bei einem Befragten entsprachen die angebotenen Stellen nicht seinen Gehaltsvorstellungen.

Die meisten Studierenden begannen schon verhältnismäßig früh sich um eine Stelle im pädagogischen Berufsfeld zu bewerben. 14 Studierende bewarben sich schon während des Studiums, vier Absolventen unmittelbar nach dem Magister-Abschluss. In zwei Fällen bewerben sich Absolventinnen erst nach zwei bzw. nach sieben Monaten um eine erste Stelle. Gründe werden in beiden Fällen nicht genannt.

Die Bewerbungsaktivitäten erfolgten sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern. Allerdings spielt der Heimatort bei den Bewerbungsaktivitäten der MA-Absolventen nicht wie bei den BA-Absolventen die größere Rolle. 55 Prozent der MA-Absolventen bewarben sich in den neuen Bundesländern. Jedoch geben 80 Prozent der Absolventen an, dass sich ihr Arbeitsort im Bundesland Thüringen befindet. Die Frage nach einem Umzug in ein anderes Bundesland stellt sich für fünf Absolventen. Zwei Absolventen sind nach Berlin, jeweils ein Absolvent ist nach Hessen, nach Nordrhein-Westfalen und nach Sachsen umgezogen. Keiner der befragten Absolventen hat nach seinem Magister-Abschluss weder länger außerhalb Deutschlands gearbeitet, noch eine Beschäftigung im Ausland angegeben, noch ist einer ins Ausland umgezogen.

Der Kontakt zur ersten Arbeitsstelle wird vorrangig durch persönliche Anfrage und durch die Eigensuche im virtuellen Arbeitsmarkt hergestellt, gefolgt von unaufgeforderten Bewerbungen, ehemaligen Praktikumsstellen und Kontakten durch Bekannte/Freunde. Kontakte durch die frühere berufliche Tätigkeit kommen nur bei wenigen Absolventen in Betracht, da nur wenige vor dem Studium bereits ein Beschäftigungsverhältnis hatten. Inserate des Arbeitgebers sowohl in der pädagogischen Fachpresse als auch in den Tages-/Wochenzeitungen werden kaum zur Kontaktaufnahme genutzt. Möglicherweise kommen dabei aber auch geringe Aktivitäten der Arbeitgeber in Betracht, die ihre offenen Stellen nicht unbedingt in der Presse veröffentlichen. Beachtenswert ist, dass eine Kontaktaufnahme zur ersten Arbeitsstelle durch das Arbeitsamt auch bei den MA-Absolventen kaum in Erscheinung tritt.

Als bedeutsame Kriterien für den Berufseinstieg werden neben Persönlichkeit/Auftreten und der Studienqualifikation häufig praktische Erfahrung, Praktika, praktische Erfahrung/Berufserfahrung, frühere Tätigkeit und zusätzliche Berufsausbildung genannt. Fremdsprachenkenntnisse und die Zeugnisnote sind nur bei wenigen Absolventen

bedeutend für ihren Berufseinstieg. Zwei Absolventen nennen ihre Zusatzqualifikation als bedeutsames Kriterium für ihren Berufseinstieg. Das ist in einem Fall ein BWL-Studium und im anderen Fall sind es beraterische Fähigkeiten und die Ausbildung.

Die MA-Absolventen positionieren sich nach ihrem Studium bei ihren beruflichen Tätigkeiten überwiegend in drei Bereichen, als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion, als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion oder als qualifizierte Angestellte. Nur fünf Prozent erhalten eine Stelle als leitende Angestellte. Aus den Angaben geht außerdem hervor, dass es sich bei den Arbeitsverhältnissen im Wesentlichen um befristete Vollzeitstellen, gefolgt von befristeten Teilzeitstellen handelt.

In Bezug auf die Unternehmensgröße werden die MA-Absolventen überwiegend in kleinen und mittleren Betrieben/Dienststellen beschäftigt. Einen ersten Einstieg in größere Unternehmen finden die MA-Absolventen eher weniger. Eine überwiegende Beschäftigung im öffentlichen Dienst oder in einem, dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis lassen die Ergebnisse ebenfalls nicht erkennen.

Die Entlohnung ist überwiegend tariflich. Jedoch werden fast 30 Prozent der MA-Absolventen

nicht tariflich oder „ortsüblich“ bezahlt. Einige Absolventen sind bei Bildungsträgern angestellt, und Betreuung von Teilnehmern und teilweise Lehrtätigkeiten werden als berufliche Aufgaben genannt. Weitere Arbeitgeber sind u.a. das Albert-Schweitzer-Kinderdorf, das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands e. V., die Deutsche Bahn, das Diakonische Werk, das DRK, die Hochschule, die Regelschule und der Verein der Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe.

Die beruflichen Aufgaben erstrecken sich von Promotion über Projektbetreuung, Forschungsaufgaben, Vertretungsstundenbetreuung, Sekretärin, Hortnerin, Kunstkursleiterin, Öffentlichkeitsarbeit, Projektkoordinierung, Leitung einer Außenstelle mit sozialpädagogischen Aufgaben, Betreuung und Leitung einer Kindergartengruppe mit Begabtenprofil, die Betreuung Jugendlicher in den Verselbständigungphasen, Beratung und Unterstützung bei Behördengängen, Bildungsbegleitung, Beratung und Konzepterstellung im Migrationsbereich, stationäre Suchtkrankenhilfe bis hin zur Kellnerin.

Nach Angaben der MA-Absolventen sind sie in ihrer ersten Tätigkeit hinsichtlich der beruflichen Position, hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienrichtung) mehrheitlich nicht ihrer Hochschulqualifikation entsprechend beschäftigt. Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation haben 22,2 Prozent auf jeden Fall eine, einer hochschulischen Ausbildung angemessene Beschäftigung, und nur jeweils 15,8 Prozent sind hinsichtlich der beruflichen Position und des Niveaus der Arbeitsaufgaben entsprechend der Hochschulqualifikation beschäftigt.

Beachtlich bei der Bedeutung ihres Hochschulabschlusses in ihrer ersten Tätigkeit ist, dass

für die erste berufliche Tätigkeit nach Studienabschluss bei nur 36,8 Prozent ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich ist. Bei 26,3 Prozent der Absolventen hat der Hochschulabschluss sogar keine Bedeutung.

Die hohe Beschäftigungszufriedenheit bezieht sich vor allem auf die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, auf die Arbeitsbedingungen, auf die Tätigkeitsinhalte und auf die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Jeweils 75 Prozent der MA-Absolventen sind in sehr hohem bzw. hohem Maße mit ihrer beruflichen Position, mit ihrem Einkommen und mit ihren

Aufstiegsmöglichkeiten zufrieden. In geringem Maße oder gar nicht zufrieden sind 65 Prozent der MA-Absolventen mit der Arbeitsplatzsicherheit.

Die beruflichen Perspektiven bezogen auf die Beschäftigungssicherheit schätzen 31 Prozent gut ein. Damit sind 69 Prozent der Befragten mit ihrer beruflichen Perspektive hinsichtlich der Beschäftigungssicherheit unzufrieden. Etwas positiver hingegen werden die beruflichen Perspektiven hinsichtlich der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten eingeschätzt. Hier betragen die Einschätzungen „sehr gut“ und „gut“ insgesamt 65,2 Prozent, und 34,7 Prozent der MA-Absolventen schätzen ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten eher „weniger gut“ bis „schlecht“ ein. Die Vorbereitung des Magister-Studiums Erziehungswissenschaft auf den Beruf war dabei für 17,4 Prozent der Befragten sehr gut und gut, für 60,9 Prozent weniger gut, für 8,7 Prozent schlecht und für 13,0 Prozent sehr schlecht.

Rückblickend und hinsichtlich ihres bisherigen Werdeganges würden 91,3 Prozent der Absolventen auf jeden Fall wieder die Hochschulreife erwerben, 91,3 Prozent würden wieder bzw. wahrscheinlich wieder studieren, 78,3 Prozent würden auf jeden Fall bzw. wahrscheinlich das gleiche Fach studieren, und 73,9 Prozent würden wieder oder wahrscheinlich wieder an der gleichen Hochschule studieren. Aufgrund dieser Aussagen gibt es nur wenige Absolventen, die ihre Entscheidung für das Magisterstudium in Frage stellen. Vorschläge, Anregungen und sowohl negative als auch positive Kritik der Absolventen sind ausführlich aufgelistet. Im Anhang sind alle Hinweise in der Zusammenfassung dargestellt. Die Verbesserungsvorschläge der Absolventen konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Themen Studierbarkeit und Praxisbezug.

Anhang

12 von 20 Absolventen (60,0%) nennen als ein Problem bei der Stellensuche, dass Arbeitgebern der MA-Abschluss oft gar nicht bekannt ist. Aus diesem Grunde wird auch darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, die Akzeptanz des Abschlusses auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Kritik am MA-Studium und Verbesserungsmöglichkeiten für das MA-Studium Erziehungswissenschaft

Die Verbesserungsvorschläge der Befragten konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Themen Studierbarkeit und Praxisbezug. Viele MA-Absolventen bescheinigen ihrem Studiengang einen mangelhaften Berufs- und Praxisbezug und wünschen sich zum einen mehr Praktika, zum anderen stärker praxisbezogene Studieninhalte, also stärker praxisbezogene universitäre Veranstaltungen.

Absolventen kritisieren in ihrem Studium folgende Punkte mit ihren Worten:

- Studium viel zu theoretisch
- klare Definition der berufl. Einsatzfelder (auch im Rahmen des Baccalaureus)
- bessere Strukturiertheit
- breiteres Studienangebot
- vielfältigere Studienangebote

Viele MA-Absolventen sprechen sich für eine Praktikumspflicht sowie für einen größeren Praxisbezug aus:

- mehr Bezug zur Berufspraxis bzw. überhaupt einen Bezug z. B. durch berufsorientierte praxisnähere Seminare; (Workshops, Rollenspiele, ...)
- mehr Praktika müssen Pflicht werden, denn Berufserfahrung ist dringend notwendig
- neben dem theoretischen Wissen mehr praxisorientierte Seminare anbieten
- mehr fachliche Diskussionen in den Seminaren
- Praxissemester
- Praxissemester als Pflichtpraktikum
- besserer Praxisbezug
- längere Praktika - evtl. Praxissemester
- mehr Praxisbezug
- mehr berufsorientierte/praxisbezogene Seminare, evtl. Pflichtpraktikum über 1 Semester
- praxisbezogener gestalten
- längere Praktikumszeit

- mehr Praxisbezug; mehr Dozenten aus der Praxis
- mehr praxisbezogene Inhalte
- stärkerer Praxisbezug
- unbedingt verpflichtende berufliche Begleitung, auch praxisbezogene Studieninhalte
- unbedingt mehr Praxisbezug !!! (z.B. Praxissemester, Anerkennungsjahr etc.)

Zur Verbesserung des MA-Studiums Erziehungswissenschaft könnten nach Meinung der Absolventen beitragen:

- Qualität der Lehre verbessern
- Seminare mit pädagogischen Institutionen u. ä.
- größeres Pflichtveranstaltungsvolumen
- breiteres Studienangebot
- höhere Anzahl an Veranstaltungen (bessere Auswahl), und sie dürfen sich zeitlich nicht zu oft überschneiden
- stärkere Kontrolle der Dozenten/Lehrkräfte, ob sie auch wirklich fähig sind, Wissen und Lehrinhalte kompetent zu vermitteln!
- Studieninhalte stärker strukturieren und Zusammenhang herstellen
- breiteres Seminarangebot bzw. mehr Seminare
- mehr Methodenseminare
- mehr Auswahl im StuFu
- Verbesserung des Seminarangebotes

Organisation:

- bessere Betreuung der Magisterarbeiten
- kontinuierliche Vorbereitung (ab dem 1. Semester) auf die Magisterarbeit
- praxisorientierter, besser organisiert
- mehr Lehrkräfte, damit Raum für Diskussionen bleibt
- mehr Lehrpersonal
- mehr Kontakte zu möglichen Arbeitgebern herstellen vor allem im Bereich der Erziehungswissenschaften
- mehr Lehrpersonal
- vielfältigere Studienangebote
- mehr Wahlmöglichkeiten bei der Seminarbelegung
- mehr Dozenten
- kinderfreundlichere Seminar- und Vorlesungszeiten
- Bürokratie abbauen
- bessere, umfangreichere Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Arbeitsamt)
- mehr Seminare, die für Studierende ausreichen (TLN-Zahlen)
- Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt

- eine bessere Betreuung bzw. Unterstützung bei der Stellensuche/beim Berufseinstieg

mehr Rechtskenntnisse:

- mehr Vorlesungen zum Thema Recht (SGB I u. II etc.)
- mehr Rechtskenntnisse (auch wenn dies ein wissenschaftliches Studium ist)
- mehr Angebote verschiedener Themen

Zwei Aussagen zum zurückliegenden Studium:

„Ich würde auf keinen Fall wieder MA-Erziehungswissenschaft studieren. Ist den meisten Arbeitgebern zu „Wischi-Waschi“, bevorzugt werden FH-Sozialpädagogen. Es gibt so gut wie keine Stellen in diesem Bereich. Mal ganz abgesehen von der katastrophalen und chaotischen Organisation des Studiums selbst. Ich gehöre zu einer der ersten Absolventen M.A. und B.A. Erziehungswissenschaft, wir kamen uns vor wie Versuchskaninchen. Studium ist zu theoretisch, viel zu wenig Praxis! Zur Info: Nach meinem Studienabschluss war ich zwei Jahre arbeitsuchend, in der Zeit etliche Praktika absolviert. Momentan: 9monatige Fortbildung Personalentwicklung an WiSo-Führungskräfte Akademie Nürnberg.“

„....momentan keine Idee dazu, da Studium schon in zu weite Ferne gerückt ist.“